Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Inserate übernehmen ausserhalb Berlin's: Bonn: M. Cohen. — Bremen: E. Schlotte. — Cassel: Th. Dietrich & Co. — Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co., Jäger's Buchhandl. — Hamburg: Haasenstein & Vogler, Joh. Neothius, Rudolf Mosse. — Hannover: Carl Schüssler. — Mainz: D. Frenz. — Minden: C. Marowski. —

Würzburg: Stabel's Buchhandlung. — Wien: A. Oppelik, Stadtbahnstei 3. — England, Frankreich, Holland und Belgien: G. L. Daube & Co in Paris, 8 Rue Faubourg-Montmartre et 31 Passage Verdeau. — In Frankreich: Havas, Laffite & Co., Place de la Bourse 8. — Polen und Russland: Rajchman & Frendler in Warschau, Senatorenganse 22

Nr. 257. Berlin, Sonnabend den 28. Juni 1879. 18. Jahrgang.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint täglich Morgens und Abends, mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag Morgen. Der Abonnementspreis beträgt für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie vierteljährlich **7 Mark 50 Pf.**, für Berlin nehmen **sämmtliche Spediteure, Post-Expeditionen**, sowie die **Expedition** dieser Zeitung, **Wilhelmstraße 32**, Abonnements vierteljährlich zum Preise von **7 Mark 50 Pf.** incl. Bringerlohn entgegen. Preis der einzelnen Nummer 10 Pf. Inserate nimmt die Expedition an. Preis pro fünfspaltige Petitzeile **40 Pf.** Beiträge für die **Redaktion** der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sind an dieser **Berlin SW. Wilhelmstr. 32**, zu richten, **und wird gleichzeitige Honoraranspräche erbeten. Nachträgliche Honoraransprüche finden keine Berücksichtigung**, unbenützte Einsendungen können nicht aufbewahrt werden. Die Redaktion und die Expedition **frankiren** alle ihre Sendungen, nehmen daher auch nur **frankirte** Briefe an.

Inhalt der Sonntagsbeilage Nr. 26. Vaterländische Erinnerungen: Ein Besuch der Denkmalsstätte der Schlacht von Fehrbellin bei Hakenberg. — Karl Friedrich Friccius. — Magdeburg im Jahre 1590. — Mannigfaltiges: Die ungarischen Zigeuner und ihre Musik. — Eine Seit-Studie. II. — Haus- und Landwirthschaft. — Inhaltsverzeichniß der Sonntagsbeilagen im I. Semester 1879.

Politischer Tagesbericht.

Berlin, 28. Juni.

Die „National-Zeitung" sucht in der deutschen Presse noch immer vergeblich nach Verbündeten, welche bereit sind, mit ihr in das Lärmhorn zu stoßen und die „Kapitulation des Reiches" aller Welt zu verkünden. Im Auslande, welches über Stellung und Bedeutung der einzelnen deutschen Zeitungen weniger genau orientirt ist, muß dieser Lärm eines Blattes, welches als Hauptorgan der nationalliberalen Partei gilt, natürlich Aufsehen erregen. So sehen wir denn die Wiener Blätter bereits beschäftigt, die „Kapitulation des Reiches" zu registriren, ja inmitten aller Sorgen, welche die eigenen heimathlichen Wahlen den liberalen Zeitungen Wiens bereiten, haben sie doch noch Zeit und Raum genug übrig, um ihre Leser in ihrer Weise über die Vorgänge „im Reich" zu unterhalten. Daß die nationalliberale Partei dabei sehr vortheilhaft behandelt wird, läßt sich grade nicht behaupten.

Wollte man die Situation nach dem Tone beurtheilen, welchen die „National-Zeitung" anschlägt, so müßte man von der Voraussetzung ausgehen, daß die nationalliberale Partei erstlich der Zollreform eine vorurtheilsfreie, sachliche Unterstützung hätte zu Theil werden lassen, zweitens in der Frage der Finanzzölle mit Vorschlägen aufgetreten wäre, welche nicht allein an sich annehmbar waren, sondern für welche, sowie für die gesammte Tarifreform, durch die nationalliberale Partei eine ausreichende Majorität gesichert war.

Beides ist nicht der Fall gewesen.

Der Tarifreform gegenüber hat die Mehrheit der nationalliberalen Partei und ihre Vertretung in der norddeutschen Presse von Anfang an eine ausgesprochen feindliche Haltung eingenommen; die „National-Zeitung" wird sich wohl noch erinnern, mit welchem Pompe sie die „große liberale Partei" ankündigte, welche als ausgesprochene Opositionspartei aus dem famosen Städtetage hervorgehen sollte. Diese Haltung der Partei mußte die Berücksichtigung ihrer Forderungen und Argumente außerordentlich erschweren. Die Regierung, wollte sie nicht der nationalliberalen Partei zu Liebe das Reformwerk aufgeben, mußte es mit Hülfe Derjenigen vollenden, welche ihr Unterstützung, aus welchen Gründen immer, darboten.

Der gelegentlich der Frage der Finanzzölle gemachte Annäherungsversuch mag immerhin partiell gemeint gewesen sein. Er war von vornherein aussichtslos dadurch, daß der dem Antragsteller folgende Bruchtheil der Fraktion eine Majorität nicht einmal für die Finanzzölle, geschweige denn für die Tarifreform im Ganzen zu sichern vermochte.

Ungeachtet der lauten Sprache, welche die „National-Zeitung" zu führen pflegt, haben wir schon oft den Unterschied erfahren, der zwischen diesem Blatte und der Partei besteht. So meinen wir denn auch, daß die Anschauung, der Antrag Franckenstein käme den Bedingungen nach einer verlorenen Schlacht gleich von den einsichtigeren Mitgliedern der nationalliberalen Partei nicht getheilt wird. Wenn dabei von einer verlorenen Schlacht die Rede ist, so ist es nur die, welche die Partei oder der in der „National-Zeitung" vertretene Bruchtheil derselben verloren hat.

Das Blatt zählt verschiedene Punkte auf, in denen das Reich entweder dem „Rechte" oder dem „Eigenthum" nach mit schweren Verlusten bedroht sei, „nur um die augenblickliche Politik aus einer Verlegenheit zu retten." „Der ganze Schritt vorwärts, der aus dem Zollverein in die Reichsverfassung führte, wird zurückgethan. Und das geschieht in dem Augenblick, wo die Einzelstaaten ihrerseits vor Finanzverlegenheit nicht ein noch aus wissen und eingestandenermaßen ausschließlich um das Zentrum zu kontentiren." Die „National Zeitung" übersieht dabei, daß der Schritt vorwärts aus dem Zollverein in die Reichsverfassung doch eben nur mit Süddeutschland gethan werden konnte. Die süddeutschen Staaten haben damals unter dem Einfluß der Zeitströmung an die letztere eine Reihe von Konzessionen gemacht, zu deren Behauptung und Verstärkung vor Allem die Fortdauer der Unterstützung nothwendig gewesen wäre, welche die nationalliberale Partei damals der Reichspolitik lieh. Seitdem sie sich von letzterer nach links hin abwendet und notorisch auch in den Augen der Nation nicht mehr die Bedeutung wie in früheren Jahren hat, behauptet die in ihren Zielen unveränderte Reichspolitik anderer Mittel und Wege. Sie kann dieselben um so eher einschlagen, als, wie die „National-Zeitung" vielleicht gleichfalls noch weiß, jene Politik die Unterstützung der nationalliberalen Partei erst fand, als die Hauptsache gemacht war. Das Deutsche Reich ist nicht durch die nationalliberale Partei, sondern vor derselben erstanden.

Die in die hiesigen Zeitungen übergegangene, ursprünglich durch ein Telegramm des Hirsch'schen Bureau gebrachte Nachricht, daß Kaiser Alexander von Rußland demnächst beabsichtige, zum Kurgebrauch nach Ems oder zum Besuch nach Zugenheim zu reisen, hat sich, auf nähere Information, als unrichtig herausgestellt. Eine solche Absicht hat niemals vorgelegen, und sind alle darüber verbreitete Nachrichten lediglich Vermuthungen gewesen.

Der „**Dziennik Poznanski**" bringt einen Artikel, betitelt: „Am Rande des Abgrundes." — In demselben sucht er den materiellen und geistigen Verfall des Großherzogthums Posen nachzuweisen und giebt einen Vergleich mit den unter russischen Herrschaft stehenden polnischen Ländern. Die Polen in Rußland — denen es nicht einmal freistehe, sich über den Druck, unter welchem sie schmachteten, zu beklagen — entwickelten sich, Dank ihrer rastlosen Thätigkeit auf materiellem und geistigem Gebiete; vortheilhaft als die Polen im Großherzogthum Posen. In Warschau und überhaupt im Königreich Polen nähme der Wohlstand sichtbar zu, in Litauen hätten die Polen den größten Theil des Grundbesitzes, welchen ihnen Murawiew und Kaufmann entrissen, zurückerworben und das polnische Element sei dort im Wachsen. — Das polnische Blatt unterläßt zu erwähnen, daß der Aufschwung in den Weichselgouvernements hauptsächlich deutschem Kapital zu verdanken ist. Dasselbe Blatt bringt einen eingehenden Bericht über den internationalen literarischen Kongreß in London, auf welchem der Vertreter der polnischen Partei aus Warschau, der Redakteur des „Kurjer Warszawski", Szymanowski, durch Beantragung der Aufnahme des literaten Krajewski als Ehrenmitglied des Kongresses und dadurch, daß er im Namen Polens 500 Frcs. zur Unterstützung des Kongresses im Verfolgen seiner Ziele offerirte, eine kleine Demonstration in Szene gesetzt hat. Die Versammlung stimmte in den Ruf „Es lebe Polen" ein. Bei der Vorstellung vor dem Diner bei dem Lord Mayor von London sprach letzterer einige sympathische Worte über die polnische Nation.

Das in Meißs erscheinende Blatt „Il Sigle Diez y Nueve (XIX. Jahrhundert) schreibt in seiner Nummer vom 30. Mai d. J. über den scheidenden deutschen Ministerpräsidenten Herrn Le Maistre:

„Herr Le Maistre, welcher Minister des Deutschen Reiches in diesem Lande war, hat dem Präsidenten der Republik ein Abberufungsschreiben überreicht, der ihn darauf zu einem Banket im Nationalpalaste lud. Herr Le Maistre nimmt nicht allein die Sympathien seiner hier residirenden Landsleute mit sich, sondern auch die der Mexikaner, welche den Takt, die Einsicht und die Geschicklichkeit zu schätzen wußten, mit welchen er lange Zeit hindurch die delikaten Aufgaben seines hohen Postens erfüllte. Stets unsichtig, unparteilich und würdevoll, hat er es verstanden, die Eintracht zwischen den beiden Regierungen gesichert und die Interessen der beiden Nationen in vollster Harmonie zu hinterlassen."

Die Konstantinopeler „**Turquie**" beschäftigt sich in ihren Nummern vom 16. und 18. Juni nach dem „Phare du Littoral" mit der „Lehnin"schen Weissagung". Wir meinen, daß es für die türkischen Journale sowie für die Geschicklichkeit zu schätzen wäre, wenn sie, ohne die Prophezeiungen wohl kaum noch bedarf.

In den „Basler Nachrichten" beschwert sich ein Einsender darüber, daß die neuen Zollsätze auf Tabak in der Schweiz so Knall und Fall in Kraft getreten seien. „Freitag Abend etwa um fünf Uhr stimmte der Ständerath in Bern der nationalräthlichen Fassung des Bundesgesetzes betreffend Erhöhung des Eingangszolles auf einige Waarengattungen, und des dazu gehörigen Bundesbeschlusses, betreffend das „sofortige Inkrafttreten" der neuen Ansätze, bei, und schon um sechs Uhr konnte in Basel keine Waare mehr zu dem früheren Satze verzollt werden."

Zur Frage der Tragung von Stellvertretungskosten für **Landtags-Abgeordnete** bringt die „Schlesische Zeitung" folgende Mittheilung:

„Seit längerer Zeit schwebt ein Prozeß der Stadtgemeinde Görlitz gegen den Stadtrath Rauthe daselbst, betreffend die Tragung der Stellvertretungskosten, welche während und anläßlich der Abwesenheit des Letzteren resp. während seiner Theilnahme an den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses im Berlin erwachsen waren. Stadtrath Rauthe vertritt im Abgeordnetenhause den Wahlkreis Lauer-Bolkenhain-Landeshut. Zur Erledigung seiner kommunalen Amtsgeschäfte wurde während der Zeit seiner Abwesenheit ein Mann aus Görlitz und für die Dauer derselben ein Referendar als Stellvertreter engagirt und derselbe hierfür mit einem entsprechenden Honorar besoldet. Letzteres wurde seiner Zeit vorschußweise aus städtischen Fonds entnommen, sollte jedoch, da die Stadtverordneten nicht genehmigten, daß die Stellvertretungskosten von der Kommune getragen würden, von dem Stadtrath Rauthe wieder eingezogen resp. von seinen Gehaltsbezügen einbehalten werden. Da Herr Rauthe sich weigerte, die aus der Statuktrefe verletzten Stellvertretungskosten zurückzuerstatten oder sie von seinen Gehaltsräten abziehen zu lassen, so wurde von Seiten des Magistrats, als Vertreter der Stadtgemeinde, der Prozeß gegen den Stadtrath eingeleitet und Letzterer auf Anerkennung der Verpflichtung, die betreffenden Stellvertretungskosten selber zu tragen, verklagt. In erster Instanz — bei dem königlichen Kreisgericht zu Görlitz — fiel die Entscheidung zu Gunsten des Verklagten aus, denn das Gericht ging von der Ansicht aus, daß, da nach der Verfassungsurkunde die Staatsbeamten, falls sie zu Abgeordneten gewählt sind, zum Eintritt ins Abgeordnetenhaus eines Urlaubs nicht bedürfen und gesetzlich hierbei ein Unterschied zwischen mittelbaren und unmittelbaren Staatsbeamten nicht gemacht ist, der Herr Stadtrath sich auch um die Art und die Kostenbedung seiner Vertretung nicht zu bekümmern habe. Gegen diese Entscheidung appellirte der Magistrat und erstritt in der zweiten Instanz — bei dem königlichen Appellationsgericht in Glogau — ein Erkenntniß, durch welches das erstinstanzliche Urtheil abgeändert und der Verklagte zur Anerkennung seiner Verpflichtung zur Tragung der Stellvertretungskosten verurtheilt wurde. Da es sich bei der ganzen Frage um einen Prinzipienstreit von allgemeinem Interesse handelte, und es demnach von Wichtigkeit sein mußte, dieselbe durch alle Instanzen zu verfolgen und zu einem endgültigen Austrage zu bringen, so ist gegenwärtig der Verklagte die Berufung beim Oberstrbunal ein. Der Entscheid des letzteren ist nun erfolgt: Das Oberstribunal bestätigt das Erkenntniß der zweiten Instanz. Damit ist die streitige Frage immerhin definitiv und für den Bereich der ganzen Monarchie erledigt. Wenn es heißen, ja den meisten Fällen bisher von den Beamten für die Zeit, während welcher sie als Abgeordnete in Berlin thätig waren, Tragung ihrer Stellvertretungskosten nicht verlangt wurde, so beruht diese Praxis auf einem Ministerialbeschlusse, der jederzeit wieder rückgängig gemacht werden kann, denn eine rechtliche Verpflichtung für den Staat oder eine Kommune zc., ihrerseits für die erwähnten Kosten aufzukommen, liegt nach der Entscheidung unseres obersten Gerichtshofes nicht vor."

Der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages hatte bekanntlich eine Enquete über den Einfluß der **Gefängnißarbeit** auf den freien Gewerbebetrieb veranstaltet und zu diesem Behufe die sämmtlichen ihm angehörenden Handelskammern zu gutachtlichen Aeußerungen veranlaßt, welche im September v. J. durch eine Kommission von Sachverständigen einer Berathung unterzogen sind. Die preußische Staatsregierung ist dem Unternehmen auf das Bereitwilligste entgegengekommen, und es waren deshalb die sämmtlichen Strafanstaltsverwaltungen angewiesen worden, den Handelskammern die gewünschte Auskunft über die Organisation der Arbeit in den Anstalten, über die Höhe der Löhne, über die Tagesleistungen der Sträflinge u. s. w. zu ertheilen. In einer Anlage zur preußischen Strafanstaltsstatistik veröffentlicht nun der Geh. Ober-Regierungsrath Illing eine erschöpfende Uebersicht der Grundsätze, nach denen der Arbeitsbetrieb in den preußischen Strafanstalten eingerichtet ist, und giebt dann eine Besprechung der Kommissionsbeschlüsse und ihrer Motive folgen, woran sich eine bemerkenswerthe Schlußberathung knüpft, der Folgendes zu entnehmen sein dürfte. Die Staatsregierung wird das reiche Material der Verhandlungen gewiß gern verwerthen, um den Mißbräuchen, welche sich bei dem Arbeitsbetriebe in den Strafanstalten einschleichen konnten, mit verdoppelter Sorgfamkeit entgegenzuwirken. Die Klagen über die Gefängnißarbeit werden damit allerdings nicht gestillt werden, denn die Konkurrenz bleibt bestehen, wie man auch die Arbeit organisiren mag. Daß die Gefängnißarbeit den freien Arbeitern einen Theil ihres Verdienstes entzieht, läßt sich nicht verkennen, aber auch nicht vermeiden: die Strafanstaltsverwaltung hat vor Allem die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Freiheitsstrafen in einer dem Strafzweck entsprechenden Weise vollstreckt werden, und dazu gehört eine produktive Beschäftigung, — die Gefangenen haben ein Recht auf Arbeit; ohne Arbeit würden sie körperlich und geistig verkommen. Auch der Steuerzahler darf nicht außer Betracht bleiben — es ist ein gerechtes Verlangen, daß die Sträflinge wenigstens einen Theil der Millionen, welche ihre Detention kostet, durch produktive Arbeit wieder einbringen. Bei der gedachten Enquete hat „ein großer Theil der Handelskammern erklärt" (wie es in dem Bericht der Kommission heißt), „daß ein nachtheiliger Einfluß der Gefängnißarbeit auf den freien Gewerbebetrieb sich nicht geltend mache. Jedenfalls sei auch die Zahl der Gefangenen im Verhältniß zu den freien Gewerbetreibenden viel zu gering, um den Betrieb der Letzteren zu beeinträchtigen." Es entspricht diese Erklärung dem Gutachten der Kommission des Abgeordnetenhauses (Sitzung vom 29. Februar 1868), daß ein Grund zu allgemeinen Klagen nicht vorhanden sei. Die preußische Landesvertretung hat sich seiner Zeit mit dem gegenwärtig in den Strafanstalten bestehenden Arbeitssystem ausdrücklich einverstanden erklärt, und der Reichstag hat „die allgemeine Einführung der für die preußischen Gefängnisse vorgeschriebenen Grundsätze empfohlen." Aus den Verhandlungen der Enquetekommission kann ein Anlaß zur Aenderung des bisherigen Systems nicht entnommen werden, und die Staatsregierung wird deshalb Bedenken tragen müssen, eine Organisation aufzugeben, die sich bisher im Großen und Ganzen bewährt hat. — Angesichts ist eine sehr interessante und lehrreiche Nachweisung des Betriebes von Arbeiten für Dritte in den zum Ressort des Ministeriums des Innern gehörenden Straf- und Gefangenanstalten am 31. Dezember 1877.

Am 19. Februar v. J. hatte der damalige Handelsminister von den königlichen Eisenbahndirektionen Berichte eingefordert über den Stand der Bestrebungen, junge Leute in den großen Eisenbahnwerkstätten zu Handwerkern auszubilden. Nachdem die Berichte ergeben hatten, daß solche Bestrebungen nur in geringem Umfange stattgefunden und nur geringe Resultate ergeben hatten, legte der Minister am 21. Dezember v. J., wie seiner Zeit berichtet worden, den Eisenbahndirektionen Grundzüge über die Art der Ausbildung von **Handwerks-Lehrlingen** in den Reparaturwerkstätten der Staatseisenbahnen im Entwurf zur gutachtlichen Aeußerung vor. Die Eisenbahndirektionen hatten sich zu diesem Entwurf im Allgemeinen zustimmend erklärt, und es sind die Grundzüge unter Berücksichtigung der vorgeschlagenen Modifikationen umgearbeitet worden. Zugleich ist auf Grund des vorgelegten Entwurfs ein Normalschema für den Lehrvertrag, sowie allgemeine Bedingungen für die Aufnahme und Ausbildung von Handwerkslehrlingen ausgearbeitet worden. Der Minister für öffentliche Arbeiten hat unterm 16. d. Mts. den Eisenbahndirektionen sowohl die Grundzüge als das Schema des Lehrvertrages und die allgemeinen Bedingungen zugehen lassen. In dem begleitenden Erlaß erklärt sich der Minister einverstanden, daß, den Vorschlägen der betreffenden Verwaltungen entsprechend, zunächst Lehrwerkstätten einzurichten sind in den Reparaturwerkstätten bei der Ostbahn zu Berlin, Bromberg, Dirschau und Königsberg, der Niederschlesisch-Märkischen Bahn zu Berlin, Frankfurt a. O., Breslau und Lauban, bei der Westfälischen Bahn zu Paderborn und Lingen, bei der Saarbrücker Bahn zu Saarbrücken, bei der Hannoverschen Bahn zu Leinhausen, bei der Nassauischen Bahn zu Limburg, bei der Frankfurt-Bebraer Bahn zu Fulda, bei der Main-Weser-Bahn zu Kassel und bei der Oberschlesischen Bahn zu Breslau.

Zum **Innungswesen** veröffentlicht die hiesige „Volks-Zeitung" einen Auszug aus einem Erlaß, welchen der Minister für Handel und Gewerbe als Antwort auf eine deßfallige Eingabe der Berliner Innungsvorstände an den Obermeister der Drechsler-Innung, Herrn J. H. Meyer gerichtet hat. Nächst dem Danke für das in ihn gesetzte Vertrauen spricht der Minister folgendes aus:

„Es ist nicht die Absicht der königl. Staatsregierung, die Entwickelung des Innungswesens in der Richtung einer verstärkten polizeilichen Einwirkung oder behördlichen Patronisirung zu pflegen. Der Erlaß vom 4. Januar d. J. hat vielmehr, den Handwerkerstand zu neuer Selbstthätigkeit und kräftiger Selbstverwaltung anzuregen und die Staats- und die Gemeindebehörden zu veranlassen, zur Herstellung der dazu erforderlichen Organisationen ihre Unterstützung, soweit es deren bedürfen würde, eintreten zu lassen. — Den Erfolgen, welche diese Bestrebungen haben wird, wendet die Staatsregierung fortgesetzt ihre volle Aufmerksamkeit zu, namentlich auch zu dem Behufe, um Klarheit darüber zu gewinnen, ob und welche gesetzgeberischen Maßregeln etwa zur Wiederbelebung der Innungen in's Auge zu fass't werden können, ohne der Gesammt-Entwickelung des Gewerbewesens hindernd entgegen zu treten. — Uebrigens konnten die Ausstellungen, welche gegen das in dem Erlasse vom 4. Januar d. J. beigefügte (Musterbücher) Innungsstatut erhoben werden sind, nicht überall als zutreffend anerkannt worden. Namentlich enthält die Gewerbeordnung keine Bestimmung, welche den Innungen untersagte, die Aufnahme neuer Mitglieder davon abhängig zu machen, daß dieselben die Absolvirung einer ordnungsmäßigen Lehrlingszeit und die Ablegung eines Gesellenstücks nachweisen. — Der Wortlaut des § 84 der Gewerbeordnung läßt eine Auslegung zu, nach welcher es nicht ausgeschlossen ist, daß die Innungen die Aufnahme noch von anderen, als den in § 85 bezeichneten Erfordernissen und somit auch von den unter § 7b. des gedachten Statuts aufgeführten abhängig machen. — Endlich würde ein Widerspruch zwischen dem § 4 und dem § 7 dieses Statuts nur dann anzuerkennen sein, wenn der letztere Bestimmung aussprüche, daß Mitglieder, welche das Gewerbe nicht mehr selbstständig betreiben, aus der Mitgliederliste gestrichen werden müßten. — Es ist indeß nicht die Absicht gewesen, das fragliche Statut als ein überall anzuwendendes Musterstatut hinzustellen; vielmehr kann es nur als ein Interesse der Sache liegend bezeichnet werden, wenn die Betheiligten bei der Entwerfung der Innungsstatuten die besonderen örtlichen Verhältnisse und die eigenthümlichen Bedürfnisse ihres Gewerbes zu berücksichtigen suchen."

Rundschau im Auslande.

Unserer gestern ausgesprochenen Vermuthung, daß die Art und Weise, wie der ägyptische Zwischenfall zum Austrage gebracht wurde, in den **türkischen** Regierungskreisen nicht eben sympathisch berührte, geben die nachträglich eingelangten Informationen Recht. Die „Pol. Korr." sprich von sehr stürmischen Szenen im Rathe der hohen Pforte und von dem fast als unverweidlich angesehenen Sturze Kheireddin Paschas. Ziemlich allgemein neigt man der Annahme zu, daß die Pforte nur unter einer energischen Pression der Mächte sich zur Uebertragung der ägyptischen Hoheitsrechte auf Tewfik Pascha entschloß, und die gleichzeitig mit dem Absetzungs-Grade Ismail's bekreitete Aufhebung des Firmans vom Jahre 1873, welche wir mit gewissen Empfindlichkeitsanwandlungen des Sultans in Kausalnexus brachten, wird, nach der „Pol. Corr.", in Konstantinopel ebenfalls allgemein als ein aus der Initiative des Sultans hervorgegangener, gegen die englisch-französische Politik gerichteter Schritt betrachtet, gegen eine Politik also, die sich corps et âme zu Gunsten des in Konstantinopel so wenig genehmen Tewfik Pascha engagirt hatte.

Die Kriegsgerüchte sie seit Wochen von Konstantinopel ihren Weg in die europäische Presse nahmen, erklärt sich der Pariser „Moniteur universel" einzig und allein aus der nunmehr wohl endgültig entschiedenen egyptischen Frage.

„Man erinnert sich", schreibt das Blatt, „daß gleich dem ersten Auftauchen dieser Frage der Khedive seinen getreuen Talaat Pascha nach der Reichshauptstadt entsandte, Zusammen mit Abraham Pascha, dem Vertrauten Ismail's, hatte jener den Auftrag, einige einflußreiche Persönlichkeiten in der Umgebung des Sultans für die Sache seines Gebieters zu gewinnen und sich ihres Beistandes oder doch wenigstens des Stillschweigens der Lokalpresse zu versichern. Talaat Pascha hatte seitdem 15,000 türkische Pfund (etwa 350,000 Frcs.) an die Presse vertheilen. Abraham Pascha glaubte jedoch mit seiner bekannten Schlauheit und Erfahrung, das Geld besser zu verwerthen, indem er es Osman Pascha und Ali Pascha, selbst zu vertheilen, darbot. Der Sieger von Plewna sand es nun ungleich bequemer, vom Sultan einen kategorischen Befehl an alle Journale zu erwirken, daß sie sich mit den egyptischen Dingen absolut nicht befassen sollten, und die 15,000 Pfund als Lohn seiner Mühwaltung ganz allein für sich zu behalten. Von diesem Augenblick an begann in der Konstantinopeler Presse das strengste Schweigen in Betreff der egyptischen Angelegenheit, und im Schutze dieses Schweigens konnten die Werkzeuge des Khedive nach Gefallen intriguiren. Da nun aber Kheireddin Pascha ein geschworener Feind Ismail Paschas ist, so galt es vor allen Dingen, seinen Händen die Westergewalt zu entreißen, und nur darum stellten uns die Konstantinopeler Telegramme dessen Autorität fort und fort als gefährdet dar.

Aber Kheireddin ist Tscherkesse und Araber von Geburt und Byzantiner durch Naturalisation; mit den Hülfsmitteln, welche ihm diese Dreitheiligkeit seiner Natur lieferte, konnte er begreiflicher Weise seinen Gegnern manche harte Nuß zu knacken aufgeben. Nun liebt der Holz von Plewna das Geld, auch wenn es nicht gerade von Egypten kommt; zudem ist er höchst arrogant und hat sich manchen bittern Feind bei seinen Kollegen, nicht nur im Ministerium, sondern auch im Heere, geschaffen, unter Anderen den Mischir Fuad Pascha, der im letzten Feldzuge einigen Ruhm erworben hat und, ohne es seinem Nebenbuhler in Beliebtheit bei der Armee gleichzuthun, doch im großherrlichen Palais und noch anderwärts bedeutenden Einfluß hat.

Aus dieser Doppelstellung entstand ein Kampf, dessen verschiedene Phasen durch gegenseitige Ueberrumpelungsversuche gekennzeichnet wurden. Als Osman beispielsweise eines schönen Tages alle zu dem Großvezier haltende Minister in den Augen des Sultans und des Volkes blosstellen wollte, förderte er ein „Madjabat", d. h. ein von allen Ministern ohne Ausnahme, die wir heute, schon im Oktober 1875 im Amte waren, unterzeichnetes Protokoll ans Licht, woraus erhellt, daß das gesammte Ministerium in den famosen Bankerotts-Grade verwickelt war, den man Mahmud Nedim Pascha allein zu verdanken glaubte. Daher die Veröffentlichung dieses Dokuments „im Tardsiman-Hakikat", dem Serailjournal, und die nicht unwahrscheinlichen Gerüchte von der Rückberufung dieses zu berühmten Mannes und seines demnächstigen Wiedereintritts in die Geschäfte.

Ein andermal wurden dem Sultan Schriftstücke in die Hand gespielt, welche enthüllten, daß der „Held von Plewna" aus dem Feldzuge heimkehrte, die Taschen voll von beträchtlichen, dem Staate gehörigen Geldsummen. Zorn des Souverains, aber nur in beschränkten Maße, denn Ghazi Osman ist noch zu volksthümlich, als daß man ihn ohne Gefahr fallen lassen könnte; demzufolge Niederlage des Mischirs Fuad und Entfernung aus allen seinen Hofämtern.

Zwischendurch alle 24 Stunden angebotenes und wieder zurückgenommenes Demissionsgesuch des Großveziers."

Dies ist oder war, nach der Darstellung des „Moniteur universel", die politische Situation in Stambul. Da er sie lediglich auf die egyptische Krise zurückführt, so folgert er, daß sie, nach Beendigung der letzteren, wie durch Zauberschlag sich ändern werde. Die egyptische Krise ist nunmehr beglichen und somit den Prophezeihungen des Pariser Blattes Gelegenheit, sich zu bewahrheiten, geboten.

Die Ministerkrisis, um welche man in Konstantinopel bislang glücklich weggesteuert, ist, laut telegraphischer Meldung, in **Egypten** jetzt thatsächlich zum Ausbruch gediehen. Der Umstand, daß Scherif Pascha sich der Kabinetsneubildung annimmt, scheint dafür zu sprechen, daß dieselbe sich in normaler Weise und den Verhältnissen konform vollziehen werde. Ueber den Hergang bei dem Thronwechsel wird noch mitgetheilt:

„**Kairo**, 26. Juni. Prinz Tewfik begab sich, von dem diplomatischen Korps geleitet, um 5 Uhr Abends nach der Zitadelle. 101 Kanonenschüsse verkündeten seinen Regierungsantritt. Unter der eingebornen Bevölkerung wie unter den Europäern giebt sich große Freude kund. In ganz Egypten herrscht Ruhe."

Der Wiener „Presse" zufolge wurde der frühere Khedive und seine Familie vorgestern in Alexandrien erwartet, um sich nach Europa einzuschiffen. Tewfik versprach seinem Vater eine jährliche Zivilliste von 1½ Millionen und seinen Geschwistern eine Apanage von einer Million Francs.

Es scheint sich zu bestätigen, daß Fürst Alexander von **Bulgarien** Konstantinopel seitwärts liegen läßt. Einer dem Wiener „Fremdl." aus Rom zugehenden telegraphischen Meldung entnehmen wir, daß die Pforte dem Fürsten Alexander durch ihren dortigen Gesandten, Turkhan Bey, mittheilen ließ, sie halte es bei den obwaltenden Zuständen in Konstantinopel nicht für angebracht, wenn sich Fürst Alexander zur Entgegennahme des Investitur-Berats nach der türkischen Hauptstadt begebe; der Sultan gedenke deßhalb, dem Fürsten den Berat nach einer noch zu vereinbarenden Stadt in Bulgarien zu übersenden.

Je üppiger unter den am Bosporus derzeit obwaltenden Umständen der Weizen der Sensationspolitiker blüht, welche die Spalten der ihnen nahestehenden Journale mit den abenteuerlichsten und unkontrolirbaren Kombinationen füllen, desto gewissenhaftere Registrirung verdient eine jedwede, von autorisirter Seite herrührende Kundgebung, die brauchbare Grundlagen zur Bildung eines selbstständigen Urtheils an die Hand giebt. Eine solche Kundgebung erblicken wir in der Erklärung des **Marquis of Salisbury** aus der gestrigen Sitzung des **englischen** Oberhauses. Die englische Orientpolitik ist von jeher der Gegenstand mannigfaltiger Kommentare gewesen, deren diese es seit der jüngsten ägyptischen Vorfälle in erhöhtem Maße werden. Es ist darum wichtig, daß eine in den Orientdingen so kompetente amtliche Autorität, wie Lord Salisbury, gerade jetzt die prinzipiellen Gesichtspunkte darlegt, von denen sich England im Orient leiten läßt. Das über die letzte Oberhaussitzung berichtende Telegramm resumirt den Gedankengang Lord Salisbury's dahin, daß England in vollster Loyalität dem Sultan bei dem projektirten Reformwerk der Türkei beistehen, jedoch bestrebt sein wird, **die Souveränetät des Sultans wahren** werde, „als den Mittelpunkt und das Symbol der einzigen Autorität, welche bestehe und bestehen könne." Während aber England jede Verantwortlichkeit für die Handlungen der türkischen Regierung zurückweise, so habe es doch die Pflicht, Alles zu thun, was die Diplomatie thun könne, um die Uebelstände zu vermindern und heilsame Veränderungen herbeizuführen, durch welche allein die Dauerhaftigkeit der türkischen Regierung gesichert werden könne.

Zu derselben Zeit, wo Lord Salisbury im englischen Oberhause das Programm der künftigen Orientpolitik Großbritannieus entwickelte, tritt die „Republique française" in einem sehr bestimmt geschriebenen Artikel für die Interessen **Griechenlands** ein, wobei die Kabinete Englands und Italiens ziemlich un-

verblümt getadelt werden. Gambetta's Organ spricht die Hoffnung aus, Lord Beaconsfield werde sich nicht der Illusion hingeben, daß die Durchführung der englischen Verpflichtungen aus der gemeinsamen englisch-französischen Aktion in Egypten auch nur den geringsten abschwächenden Einfluß auf die Energie üben könne, womit Herr Waddington im Namen Frankreichs für die hellenischen Interessen eingetreten sei.

„Was aber", — so fährt die „Republique" fort, — „soll man von der italienischen Politik sagen, von dieser Politik, die je nach den im Amte auf einander folgenden Ministern schwankt und es nicht über sich gewinnen kann, morgen gut zu heißen, was sie gestern gethan? Was soll man von der auswärtigen Aktion einer tapferen und geachteten Nation denken, welche, wenn der Schein nicht trügt, von einem Agenten zweiten Ranges geleitet wird, dessen phantastereiche Einbildungskraft das Prestige des Landes, welches er zu vertreten die Ehre hat, kompromittirt? Wir wollen diesem Geheimnisse nicht tiefer auf den Grund gehen, uns glauben lieber, daß hier nur eine jener Abirrungen vom Wege vorliegt, wie sie einer Nation passiren können, wo die Parteileidenschaft noch zu groß ist, als daß ihre Politik nicht zuweilen die Einheitlichkeit und Folgerichtigkeit außer Acht lassen sollte, worin die wahre Quelle des nationalen Prestige entspringt. .... Die italienische Regierung wird schließlich, so hoffen wir, ihrer Verpflichtungen eingedenk bleiben und nicht vergessen, daß die beste Politik die ist, welche auf dem geradesten Wege einhergeht. Sie wird nicht einen großen Theil der Verantwortlichkeit tragen wollen, welche denjenigen zufallen würde, deren Widerstand gegen die Wünsche der Mehrzahl der Mächte die Verwickelungen noch steigerte, welche die Botschafter in Konstantinopel ja oben beschworen sollen."

Wie man aus der persischen Hauptstadt Teheran meldet, wären dort Nachrichten aus Merv eingetroffen, denen zufolge die Bewohner dieser Stadt sich entschlossen haben, eine Deputation an den Khan von Khiwa zu senden, um ihre Einverleibung in dessen Staaten anzusuchen. Die Bewohner Mervs seien nämlich überzeugt, daß die Russen über kurz oder lang ihre Stadt besetzen werden. Sie wollen daher der ihnen drohenden Einverleibung ins russische Reich durch ihren freiwilligen Anschluß an Khiwa zuvorkommen. Uebrigens wäre auch die persische Regierung damit einverstanden, daß Merv an Khiwa komme, damit sich die Russen nicht auch östlich von Persien festsetzen sollen.

Mit 100,000 Dollars hat das neugebildete Direktorium des Kolonisationsvereins für katholische Irländer (Irish Catholic Colonisation Organisation) in New-York ein Werk in Angriff genommen, von welchem es sich für die katholische Kirche in den Vereinigten Staaten Nordamerikas wohl einen wichtigen Erfolg verspricht. Die Bildung dieses Direktoriums ist das Ergebniß einer zu Ende letzten Monats in New-York stattgehabten Zusammenkunft von 26 katholischen Bischöfen Amerikas. Die Leiter des Unternehmens sind die Bischöfe Ireland und St. Paul in Minnesota und Spalding von Peoria in Illinois.

Letzterer ist ein angesehene Stütze der römischen Kirche in Amerika und gilt für einen tüchtigen Finanzmann. Wie wir der „Köln. Ztg." entnehmen, ist es der Zweck des Unternehmens, in den nordwestlichen Staaten der Union, in Minnesota, Nebraska und Dakota, eine rein katholisch-irische Niederlassung zu gründen. Es sollen große Landstriche angekauft und parzellenweise an gut katholische irische Ansiedler abgelassen werden. So hofft man, einen rein katholischen Staat „ohne die Eingriffe und Beschränkungen", unter welchen andere Staaten zu leiden haben, ein „neues Paraguay" zu gründen und die Urheber sowie ihre Freunde in der Presse machen kein Hehl daraus, daß dieses Ergebniß und der mächtige Einfluß, welchen die katholische Kolonie jedenfalls mit der Zeit auf die Vereinigten Staaten ausüben dürfte, der wesentlichste Zweck ist, welchen sie im Auge haben. Nebenbei wird das Unternehmen aber auch als sichere zinstragende Anlage angepriesen. Die Ansiedler, voraussichtlich meist nothdürftige Leute, sollen durch pachtweise Ueberlassung des Bodens bei später Pachtleistung und Freistellung späteren Ankaufes durch Ratenzahlung unterstützt, aber nicht beschenkt werden.

Vom Reichstage.

* Die Tabackskommission trat in ihrer gestrigen Abendsitzung in die Debatte des § 2 ein. (Der Steuersatz von 45 ℳ war, wie erinnerlich, bereits vorgestern angenommen). Es lagen zunächst zwei Anträge vor. Abg. Dr. Buhl beantragt den Eingang des § 2 zu fassen wie folgt: „Der innerhalb des Zollgebietes erzeugte Tabak unterliegt vom 1. April 1885 an der Besteuerung nach Maßgabe dieses Gesetzes". Die Regierung beantragt: a) für das Jahr 1880 20 ℳ, für das Jahr 1881 30 ℳ, c) vom 1. April 1882 ab 45 ℳ für 100 Kg. Die Abgg. Dr. Stephani und Meier (Schaumburg-Lippe) beantragen § 2 so zu fassen: „Der im Jahre 1880 im Zollgebiet erzeugte Tabak unterliegt einer Steuer von 22½ ℳ, der im Jahre 1881 der Folgezeit erzeugte eine Steuer von 45 ℳ per 100 Kg." Regierungskommissar Schomer erklärte, die Steuer sei auch noch im Jahre 1879 ausführbar, da die weiteren Operationen erst im August in Aussicht gebracht zu werden pflegen. Bei Ablehnung der Nachsteuer müsse jedoch der inländische Tabak geschätzt werden, und deshalb habe er gegen die Tendenz der Anträge nichts einzuwenden. Doch würden die verbündeten Regierungen nicht weiter gehen, als bis auf Festsetzung des Jahres 1879. Von den beiden Anträgen sei der Meier-Stephani'sche vorzuziehen. Redaktionell würde eine Aenderung nöthig sein. Abg. Frhr. v. Marschall spracht für den Antrag Buhl; Abg. Meier für seinen Antrag. Unweiten lagen auch noch zwei andere Anträge der Abgg. Dr. Blum und Dr. Groß vor, welche von beiden Antragstellern begründet wurden. Abg. Richter (Hagen) will den Beschluß erster Lesung aufrecht halten. Bei der Abstimmung wurde Antrag Stephani-Meyer mit 18 gegen 9 Stimmen abgelehnt, Antrag Buhl mit 17 gegen 10 Stimmen unangenommen. § 17 wird ohne Debatte mit dem Amendement Buhl (statt „von 25 ℳ für 100 Kilogramm" zu setzen „der Steuer für inländischen Tabak — § 2") angenommen. Die §§ 23, 24, 25, 26 werden gemeinsam zur Debatte gestellt. Es liegen folgende Anträge vor: 1. Abg. Meier (Schaumburg-Lippe) beantragt zu § 23 die Regierungsvorlage „als 4 Ar Flächeninhalt" wieder herzustellen. 2. Abg. Hermes beantragt im ersten Absatz des § 23 statt: „2 Ar Flächeninhalt", zu setzen „4 Ar Flächeninhalt in den Bundesstaaten rechts von der Elbe, 2 Ar links von der Elbe"; im zweiten Absatz statt „25 Quadrat-Meter", zu setzen „50 Quadrat-Meter". Außerdem stellt 3. derselbe den Antrag im 1. Absatz des § 23 statt 3,75 pro Quadrat-Meter, zu setzen 4,50 pro Quadrat-Meter. 4. Abg. Frhr. v. Marschall beantragt zu § 23 den in 1. Lesung angenommenen Absatz 2 dieses Paragraphen zu streichen". 5. Abg. Dr. Buhl beantragt im § 23 den zweiten Satz zu fassen wie folgt: „Die Steuer beträgt für das Jahr 1880 — ℳ, für das Jahr 1881 — ℳ, vom Jahre 1882 ab — 5,50 ℳ". Regierungskommissar Provinzial-Steuerdirektor Schomer bittet um Annahme des Antrages von Marschall und Ablehnung des Antrages Hermes, dagegen bittet er um Annahme des Antrages Meyer, während er sich gegen die von Abg. Dr. Buhl in Vorschlag gebrachten Sätze ausspricht. — Bei der Abstimmung wird der Antrag Hermes betreffs der Sätze angenommen mit 16 gegen 11 Stimmen; Antrag Meier fast einstimmig. Antrag Hermes auf 4 Quadratmeter Freiheit wird mit 19 gegen 8 Stimmen abgelehnt; dagegen Antrag Marschall mit 18 gegen 9 angenommen. Im § 24 erhält der zweite Absatz die von Abg. v. Marschall vorgeschlagene Fassung. Im § 25 wird statt 2 Ar 4 Ar gesetzt. § 26 unverändert angenommen und dann die Sitzung für heute vertagt.

In der heutigen Sitzung wurden die §§ 24 bis 26 und § 30 ohne wesentliche Aenderung angenommen. Im § 31 wurde die Ausführbereinigung für Fabrikate, welche nach der Fassung der ersten Lesung obligatorisch sein sollte, durch Wiederherstellung der Regierungsvorlage fakultativ und wieder auf die Fabrikanten (also Händler ausgeschlossen) beschränkt. Damit ist die zweite Berathung des Tabaksteuergesetzes beendet und wurde das ganze Gesetz mit 15 gegen 8 Stimmen unangenommen. Es folgte die Berathung des Antrages Bebel, betr. das Verbot der Tabaksfabrikation in den Gefängnissen. Nach lebhafter Diskussion neigte sich die Mehrheit der Kommission zu der von den Abgg. Hermes und Wölmer beantragten Resolution: „den Herrn Reichskanzler aufzufordern, bei den verbündeten Regierungen dahin wirken zu wollen, daß im Falle einer Erhöhung der Tabaksteuer vorab und bis zur Feststellung des Einflusses der Steuererhöhung auf die Tabaksindustrie die Anfertigung von Tabaksfabrikaten in den Strafanstalten thunlichst eingeschränkt werde.

* Die Zolltarifkommission setzte heute die allgemeine Debatte über die Finanzzölle fort. Namentlich legten die Führer des Zentrums dar, bis zu welcher Grenze ihre Fraktion in der Bewilligung von Finanzzöllen zu gehen bereit sei — nämlich nicht über das Maß des unbedingt Erforderlichen hinaus, wobei indessen von genauer Bemessung, etwa bis 1 oder 2 Millionen, selbstredend abgesehen werden müsse. Bei Schluß der Redaktion dauerte die Sitzung fort.

Deutschland.

Hof- und Personal-Nachrichten.

* Se. Majestät der Kaiser und König hat, wie wir aus Ems erfahren, am 26. d. M. gegen Abend eine etwa einstündige Spazierfahrt unternommen und alsdann der Vorstellung „Doktor Klaus" beigewohnt. — Gestern nahm Allerhöchstderselbe den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher entgegen. Zum Diner hatte außer den schon genannten Herren auch der bairische Gesandte a. D. v. Wendland, eine Einladung erhalten. — Morgen werden zum Besuch bei Se. Majestät dem Kaiser Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen und Se. königl. Hoheit der Großherzog von Hessen aus Darmstadt kommend in Bad Ems erwartet. Nachmittags soll eine Segelregatta und Abends großes Feuerwerk stattfinden.

Gestern Nachmittag unternahm Se. Majestät der Kaiser und König telegraphischer Meldung zufolge eine Spazierfahrt nach Nassau und wohnte Abends der Theatervorstellung bei. Heute Vormittag hat Se. Majestät die Brunnenkur in der gewohnten Weise fortgesetzt.

* Der kaiserlich russische Hofmeister Graf Nesselrode ist gestern Abend von hier nach Karlsbad abgereist.

* Der kaiserlich königlich österreichisch-ungarische Botschaftsrath am italienischen Hofe, v. Schewitsch, welcher vor einigen Tagen aus Rom hier eintraf, hat gestern Berlin wieder verlassen, um sich nach Wien zu begeben.

Reichs- und Staats-Angelegenheiten.

* Die Tagesordnung der gestrigen Bundesrathssitzung war eine sehr reichhaltige. Hervorzuheben ist, daß der Antrag von Sachsen, Württemberg und Baden, betreffend den Gesetzentwurf über das Eisenbahn-Güterstatistikwesen, angenommen wurde. Ferner wurden Ausschußberichte über den Gesetzentwurf, betreffend die Statistik des auswärtigen Waarenverkehrs, und über die Beschlüsse der Reichstagskommission zu den Gesetzentwürfen, betreffend den Wucher u. s. w., erstattet.

* Nach der Nachweisung über die zur Ausschreibung gelangten Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern für die Zeit vom 1. April bis Ende Mai d. J. betrug die Einnahme aus den Zöllen 37,103,758 ℳ, aus der Rübenzuckersteuer 60,368 ℳ, aus der Salzsteuer 2,703,942 ℳ, aus der Tabacksteuer 310,941 ℳ, aus der Branntweinsteuer 6,433,199 ℳ, aus der Uebergangsabgabe von Branntwein 14,915 ℳ, aus der Brausteuer 3,074,450 ℳ, aus der Uebergangsabgabe von Bier 154,360 ℳ, zusammen 51,855,943 ℳ. Sämmtliche Positionen weisen, verglichen mit demselben Zeitraume des Vorjahres, ein Mehr auf mit Ausnahme der Rübenzuckersteuer. Das Mehr beträgt bei den Zöllen 21,100,163 ℳ. Nach Abzug der Bonifikationen mit 7,608,142 ℳ verbleiben der Reichskasse 44,247,801 ℳ.

[Militairisches.] * Der Remonte-Inspekteur, Gen. Lieut. v. Rauch, hat eine Dienstreise nach den verschiedenen Remonte-Depots angetreten, um die Remonten an die Regimenter zu vertheilen.

* Der Oberst v. Helfeld, Kommandeur des Garde-Fuß-Artillerie-Regts. hat einen mehrwöchigen Urlaub nach Thüringen angetreten, ebenso der Oberst-Lieutenant v. Siefart, Bataillons-Kommandeur im Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2, nach der Provinz Posen, und der Major v. Podewils, Abtheil.-Kommandeur im 2. Garde-Feld-Artillerieregiment, nach Wiesbaden.

* Der Oberst Schütze, vom Stabe des Ingenieurkorps und Abtheilungschef im Ingenieurkomité, hat eine Dienstreise nach der unteren Elbe resp. Elsaß-Lothringen angetreten.

* Der Oberst Brunsig Edler von Brun, Bataillonskommandeur im Grenadierregiment Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12, und der Major Krüger, etatsmäßiger Stabsoffizier im Posenschen Ulanenregiment Nr. 10, sind nach beendetem Urlaub in ihre Garnisonen Guben resp. Züllichau zurückgekehrt.

* Der Major v. Langenbeck, bisher im Generalstabe der 14. Division, welcher kürzlich in den Generalstab des 3. Armeekorps versetzt worden, ist zum Antritte dieser Stellung hier angekommen; ferner ist der Major v. Merckel, etatsmäßiger Stabsoffizier im Schlesischen Ulanenregiment Nr. 2, mit kurzem Urlaub von Ratibor hier eingetroffen.

[Marine] * Von den seitens des hydrographischen Büreaus der kaiserlichen Admiralität herausgegebenen Annalen der Hydrographie und maritimen Meteorologie, zu welchen bekanntlich auch die deutsche Seewarte in Hamburg literarische Beiträge aus dem vielseitigen Gebiete ihrer Wirkungssphäre liefert, ist vor einigen Tagen das 5. (Mai) Heft veröffentlicht worden. Die einen wertvollen Bestandtheil unserer Marineliteratur bildende Zeitschrift hat sich durch den Geist ernster Wissenschaftlichkeit, welcher ihre sich über alle Felder des atmosphärischen und ozeanischen Lebens verbreitenden Arbeiten charakterisirt, sowie andererseits durch die der praktischen Nutzanwendung so nützliche Fingerzeige und gründliche Belehrung bietenden Nachrichten und kleinen Notizen für Seefahrer einen hohen Ehrenplatz in der periodischen Presse gesichert und verdient namentlich dem Schiffahrt treibenden Publikum und den ihm nahestehenden Kreisen immer wieder als ein bewährter und trefflicher Rathgeber und ebenso als ein sicherer Leitfaden für die Orientirung über alle auf das Seebrieftwesen zur See Bezug habenden Einrichtungen empfohlen zu werden. Die „Annalen der Hydrographie" erscheinen in Monatsheften, der halbjährige Preis beträgt 1,50 ℳ, einzelne Nummern kosten 0,50 ℳ. Die Nachrichten für Seefahrer als Beiblatt zu den „Annalen" erscheinen wöchentlich einmal. Der Inhalt des neuesten Heftes ist folgendes: Ueber einige Ergebnisse der neuesten Tiefseeforschungen. Atlantischer Ozean. Ein Beitrag zur Theorie der Wasserbewegung in Strömen auf Grund von Strombeobachtungen in verschiedenen Wasertiefen, aufgeführt auf der Feuerschiffstation Genius-Bank in der Jade, zwischen dem 17. Oktober und 10. Dezember 1878. Aus den Reiseberichten S. M. S. „Gneisenau", Korvettenkapitain Deinhardt: Reise von Montevideo durch die Magellan-Straße bis Valparaiso im Januar und Februar 1879. Aus den Reiseberichten S. M. Kbt. „Wolf", Kapitainlieutenant Beckt: I. Bemerkungen über Colombo. 2. Reise von Colombo bis Singapore, Januar 1879. Eingänge von meteorologischen Journalen bei der deutschen Seewarte im Monat Januar 1879 (Berichte von 14 Schiffen). Reihen-Temperaturmessungen im nördlichen Indischen Ozean, gemessen an S. M. S. „Luise", Korvettenkapitain Gerstenberg. Eisberg bei Yokohama im Februar 1879 nach Bericht von S. M. S. „Leipzig", Kapitain zur See, Paschen. Vergleichende Uebersicht der Witterung des Monats Februar 1879 in Nordamerika und Zentraleuropa. (Mittheilung von der deutschen Seewarte).

* [Post und Telegraphen.] * Der General-Postmeister Dr. Stephan besuchte heute die internationale Ausstellung von Erzeugnissen der Müllerei auf dem Kreuzberge und nahm auch das im Ausstellungsgebäude eingerichtete Post- und Telegraphenamt in Augenschein. Wie erheblich der aus Anlaß dieser Spezialausstellung sich entwickelnde Verkehr ist, beweist die Thatsache, daß bei diesem Amte jetzt täglich 150 bis 200 Briefe zur Einlieferung kommen, und daß seit Eröffnung der Ausstellung bereits 192 Telegramme abgesandt worden sind.

* Der Norwegische Storthing hat die Summe von 12,000 Kronen zur Betheiligung Norwegens an der nächstjährigen internationalen Fischerei-Ausstellung zu Berlin bestimmt.

— Das Handbuch über den königlich preußischen Hof und Staat für das Jahr 1879—1880 enthält als Anlage eine Uebersicht der mit dem 1. Oktober d. J. in Wirksamkeit tretenden Gerichtsorganisation und der damit zusammenhängenden Benennungen der Oberlandesgerichte, die Landgerichte und die Amtsgerichte. Die neu zu errichtenden Handelskammern und detachirten Strafkammern haben in der Uebersicht noch keinen Platz gefunden. Ueber die Abgrenzung, die Einwohnerzahl u. s. w. der Oberlandesgerichte wird berichtet: I. Das Oberlandesgericht zu Marienwerder umfaßt die Provinz Ostpreußen mit 1,856,421 Gerichtseingesessenen, Präsident Dr. v. Goßler, Exc., Kanzler des Königreichs Preußen (jetzt erster Präsident des ostpreußischen Tribunals). II. Das Oberlandesgericht zu Marienwerder umfaßt die Provinz Westpreußen, ausschließlich des Kreises Deutsch-Crone, welcher dem Ober-Landesgericht Posen zugewiesen ist, mit 1,279,147 Gerichtseingesessenen, Präsident Eltester (präsidirendes Mitglied des Appellationsgerichts Halberstadt). III. Das Oberlandesgericht zu Berlin umfaßt die Provinz Brandenburg mit 3,126,411 Gerichtseingesessenen, Präsident Meyer (erster Präsident des Appellationsgerichts Paderborn). IV. Das Oberlandesgericht zu Stettin umfaßt die Provinz Pommern mit 1,462,296 Gerichtseingesessenen, Präsident Thümmel (Präsident des Appellationsgerichts Münster). V. Das Oberlandesgericht zu Posen umfaßt die Provinz Posen und den westpreußischen Kreis Deutsch-Crone mit 1,669,687 Gerichtseingesessenen, Präsident v. Kunowski (erster Präsident des Appellationsgerichts Posen). VI. Das Oberlandesgericht zu Breslau umfaßt die Provinz Schlesien mit 3,843,704 Gerichtseingesessenen, Präsident Schulze-Bölcker (erster Präsident des Appellationsgerichts Ratibor). VII. Das Oberlandesgericht zu Hamburg umfaßt die Provinz Sachsen (ausschließlich der Kreise Schleusingen und Ziegenrück), das hannoversche Amt Hohenstein, das Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen und das Herzogthum Anhalt, insgesammt mit 2,408,556 Gerichtseingesessenen, Präsident Breithaupt (erster Präsident des Appellationsgerichts Naumburg). Der Kreis Schleusingen ist dem Landgerichte Meiningen, der Provinz Hessen-Nassau und Kurhessen Rudolstadt, beide im Bezirke des Oberlandesgerichts Jena, zugewiesen. VIII. Das Oberlandesgericht zu Kiel umfaßt die Provinz Schleswig-Holstein mit 1,073,926 Gerichtseingesessenen, Präsident Geh. Ober-Justizrath Eberhard (Präsident des Appellationsgerichts Frankfurt a. M.). IX. Das Oberlandesgericht zu Celle umfaßt die Provinz Hannover (ausschließlich des dem Bezirke Naumburg zugewiesenen Amtes Hohenstein), das Fürstenthum Pyrmont, den zum Regierungsbezirk Kassel gehörenden Kreis Rinteln und das Fürstenthum Lippe, mit Ausschluß des Amtes Lipperode und des Stiftes Kappel, insgesammt mit 2,152,187 Gerichtseingesessenen, Präsident Dr. Kühne (Präsident des Appellationsgerichts Greifswald). X. Das Oberlandesgericht zu Hamm umfaßt die Provinz Westfalen, die zum Regierungsbezirk Düsseldorf gehörigen Kreise Duisburg, Essen (Stadt und Land), Mülheim a. d. Ruhr und Rees und die lippischen Enclaven Lipperode und Kappel, insgesammt mit 2,291,812 Gerichtseingesessenen, Präsident Hartmann (erster Präsident des Appellationsgerichts Hamm). XI. Das Oberlandesgericht zu Kassel umfaßt den Regierungsbezirk Kassel (mit Ausschluß des an Hannover überwiesenen Kreises Rinteln, des an Jena überwiesenen Kreises Schmalkalden und des an Frankfurt a. M. theilweise überwiesenen Kreises Hanau), Hessen-Nassau, Regierungsbezirk Wiesbaden gehörigen Kreis Biedenkopf und das Fürstenthum Waldeck, insgesammt mit 748,682 Gerichtseingesessenen, Präsident Mader (erster Präsident des Appellationsgerichts Kassel). XII. Das Oberlandesgericht zu Frankfurt a. M. umfaßt den Regierungsbezirk Wiesbaden (ohne den Kreis Biedenkopf), zum Theil den Kreis Hanau (Regierungsbezirk Kassel), die hohenzollern'schen Lande und von der Rheinprovinz die Kreise Neuwied und Wetzlar und zum Theil die Kreise Koblenz und Altenkirchen, insgesammt mit 1,094,441 Gerichtseingesessenen, Präsident Dr. Albrecht (erster Präsident des Appellationsgerichts Wiesbaden). XIII. Das Oberlandesgericht zu Köln umfaßt die Rheinprovinz (mit Ausschluß der an Frankfurt a. M. und Hamm überwiesenen Kreise Neuwied, Wetzlar, Koblenz, Altenkirchen, Duisburg, Essen, Mülheim a. d. Ruhr und Rees) und das oldenburgische Fürstenthum Birkenfeld, insgesammt mit 3,280,190 Gerichtseingesessenen, Präsident Dr. Heimsoeth (erster Präsident des Appellationsgerichtshofes Köln)

Wissenschaftliches.

* (Deutsche geologische Gesellschaft). Berlin, 18. Juni. Nachdem der Vorsitzende, Herr Beyrich, die Sitzung eröffnet und mehrere neue Mitglieder aufgenommen waren, berichtet Herr Rötling über eigenthümliche Vertiefungen, welche auf dem Felde die Gletscherfretzung bekannten Muschelkalkablagerungen von Rüdersdorf wahrnehmbar sind. Zur näheren Untersuchung dieser Vertiefungen, welche zum Zahl auf einem Raume von ca. 300 Meter Länge und 100 Meter Breite ungefähr 80 beträgt, begann er im Mai d. J. mit der Entleerung einiger derselben. Der Inhalt bestand zu oberst aus Diluvialsand untermischt mit abgerundetem kleinen Gerölle von Haselnußgröße; darunter zeigt sich dann über Lehm, der dem Fortschritte der Arbeit großen Widerstand leistete, derselbe war gemengt mit mehr oder minder großen, theils eckigen, theils abgerundeten Geschieben. Sämmtliche von ihm entleerte bohrlochartige Vertiefungen zeigten übereinstimmende Charakteristische, daß sie bei sehr bedeutender Tiefe eine sehr geringe lichte Weite besitzen, und sich nach ihrem Tiefsten zu so stark verjüngen, daß das gänzliche Entleeren nur nach Entfernung der obersten Wandschichten geschehen kann. Diese Verjüngung bestehet jedoch nicht in einer allmählichen Annäherung der Wände, sondern in einem terrassenartigen Absetzen der Wandflächen. Beispielsweise sei erwähnt, daß eine dieser Vertiefungen bei einer lichten Weite von 50 Zentimeter eine Tiefe von 1,50 Meter besitzt, während bei einer Tiefe von 70 Zentimeter l. W. bei 2½ Meter Tiefe noch nicht das Ende erreicht war; eine dritte besaß bei kaum dem Durchmesser eines Mannesarmes eine Tiefe von ca. 1 Meter. Weiterer Verfolg der von ihm fortaufgesetzten Untersuchung wird lehren, wie man diese Erscheinungen geologisch zu deuten haben wird, ob als geologische Orgeln oder, was wahrscheinlicher ist, als sog. Riesentöpfe. Nächstdem besprach Herr Weiß die verschiedenen Steinkohlenflötzzüge im Waldenburger Revier, wes auf die Analogie der oberten derselben mit gewissen Saurückenen Schichten hin und legte als Beweisstücke mehrere fossile Pflanzen aus jenen vor. Dann legte Herr Websky ein Stück Bernstein vor, welches sich in einer Lehmgrube am Fuß des Langenbrachen bei Tannhausen Kreis Schweidnitz in Schlesien, gefunden hatte. Es ist das Stück ein für schlesische Diluvialvorkommen des Bernsteins von Interesse. Schließlich theilte Herr Loffen die Analysen mehrere Sericitgesteine mit.

Literarisches.

C. B. Geschichte der Literatur des skandinavischen Nordens von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart dargestellt von Frederik Winkel Horn, Dr. phil. zu Kopenhagen. Leipzig, Verlag von Bernh. Schlicke. 1879.

Aus Berlin.

Kommunales und Lokales. * Der Ausschuß der Stadtverordneten-Versammlung zur Vorberathung der Magistratsvorlage betreffend die Legung der Fundamente für das auf dem Potsdamerplatz zu errichtende Denkmal hat gestern abermals über diese Angelegenheit berathen, welche, nachdem über dieselbe in der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 19. d. M. mündlich Bericht erstattet worden, dem Ausschusse zurückgegeben worden war, um einen schriftlichen, bestimmt formulirten Antrag vorzulegen. Nachdem zunächst darüber eine Erörterung stattgefunden hatte, ob in jener Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung durch den Stadtverordneten Jacobsen richtig referirt worden, wurde mit 6 gegen 6 Stimmen, wobei der Stadtverordnete Moses als Vorsitzender den Ausschlag gab, resolvirt, daß der in der Ausschußsitzung vom 9. Juni angenommene Antrag dahin gegangen sei, der Versammlung zu empfehlen, die Beschlußfassung über beide Vorlagen bis nach erfolgter Freilegung resp. Regulirung des Potsdamerplatzes zu vertagen." Darauf wurde noch einmal die Frage erörtert, inwieweit eine Regulirung vorzunehmen sei, bevor die Beschlußfassung erfolgen solle. Die in dieser Beziehung an Lage getretenen Ansichten gelten aus den folgenden drei Anträgen: 1. Nach Niederlegung der Ring'schen Apotheke die Regulirung des Potsdamer Platzes bewirken zu lassen und die Fundamentirung zum Obelisken später, wenn das Komite den Besitz der Geldmittel nachgewiesen hat, zu gestatten. 2. Nach Niederlegung der Ring'schen Apotheke die Regulirung des Platzes so vorzunehmen, daß eventuell die Fundamentirung für den Obelisken später an der betreffenden Stelle vorgenommen werden kann. 3. Die Regulirung in der Art ausführen zu lassen, daß nach Niederlegung der Ring'schen Apotheke der Platz planirt, sowie die Bürgersteige, Straßen und Perrons markirt werden. Der Antrag ad 1 wurde mit allen gegen 3 Stimmen, ebenso der Antrag ad 2 gegen 6 Stimmen abgelehnt, wogegen der Antrag ad 3 mit überwiegender Majorität angenommen wurde. Der Antrag des Ausschusses geht nach der „Nat.-Ztg." demnach dahin, der Versammlung zu empfehlen: Die Beschlußfassung über die Vorlagen 321 und 399 bis nach erfolgter Freilegung resp. Regulirung des Potsdamerplatzes zu vertagen und zugleich auszusprechen, daß die Regulirung in dem Sinne auszulassen ist, daß nach Niederlegung der Ring'schen Apotheke zunächst der Platz planirt, sowie die Bürgersteige, Straßen und Perrons markirt werden sollen.

* Auch der Vorstand des Zentralvereins für Sozialreform, erster Vorsitzender Pfarrer Rud. Todt (Barenthin), hat im Namen aller Vereinsmitglieder den Majestäten zu Allerhöchstihrem Jubiläum eine künstlerisch ausgeführte Glückwunschadresse überfandt. Die Gratulanten überreichten den Majestäten gleichzeitig eine in kurzer Zeit gesammelte Summe von 2000 ℳ mit der Bitte, Allergnädigst gestatten zu wollen, diese Summe zur Gründung einer ländlichen Armenkolonie in Nordostdeutschland verwenden und diese Stiftung „Wilhelmsheim" nennen zu dürfen.

(Zur goldenen Hochzeitsfeier) hat der hiesige Bürger und Schuhmachermeister Emil Heyse der Kaiserin-Königin ein Paar kunstvoll gearbeitete echt goldbeerne Damenschuhe gewidmet. Herrn Heyse ist dafür folgendes Allerhöchste Dankschreiben zugegangen: Berlin, den 23. Juni 1879. Ihre Majestät die Kaiserin-Königin sagen Ihnen Wohlgeboren für Uebersendung der von Ihnen angefertigten goldbeernen Damenschuhe Allerhöchst Ihren Dank" aussprechen und Sie zugleich benachrichtigen, daß dieselben mit anderen auf die goldene Hochzeit der Majestäten Bezug habenden Gegenständen dem hiesigen Hohenzollern-Museum überwiesen werden sollen. Im Allerhöchsten Auftrage geez. v. d. Knesebeck, Kabinets-Sekretair Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin."

* Ueber den Besuch, den Se. kaiserliche und königliche Hoheit gestern der Berliner Gewerbeausstellung abstattete, wird uns noch mitgetheilt, daß Se. kaiserliche Hoheit sich wiederholt mit Herrn Bauer unterhielt, Fragen über die Einrichtung des Café Bauer stellte und sich über die Nahrungs- und Genußmittel informiren ließ, welche das Café den Besuchern bietet. Se. kaiserliche Hoheit sprach Herrn Bauer auf das Huldvollste seine Anerkennung aus.

* (Der Allgemeine Beamten-Darlehnsverein) (eingetragene Genossenschaft), Prinzessinnenstraße 28, hat jetzt die Bilanz seines ersten vollen Geschäftsjahres veröffentlicht, und muß das Resultat als ein erfreuliches bezeichnet werden. Er hat sein Geschäft im Juli 1877 mit einer Anlehne von 10,000 ℳ, bei einem Vereinsvermögen gleich Null, begonnen, und die Bilanz per Ultimo 1878 weist bereits ein Aktivvermögen von 106,396 ℳ 67 ₰ nach, dem unter den Passiven eine Schuld von 96,106 ℳ 56 ₰ gegenüber steht. Das Vereinsvermögen ist daher von Null auf 13,290 ℳ 8 ₰ gestiegen, was immerhin bemerkenswerth sein und einen Beweis liefern dürfte, daß der Verein auf gesunder Basis ruht und dem rentenfuchenden Kapital sichere Anlage gewährt.

* (Innungszwang.) Der hiesige Magistrat hat auf das von Berliner Innungs-Vorständen, betreffs Wiederbelebung des Statutenentwurfes gerichtete Schreiben, denselben zu Händen des Obermeisters der Drechsler-Innung, Hrn. J. H. Meyer folgendes Antwortschreiben zugehen lassen: „Berlin, 4. Juni 1879. Der Herr Ober-Bürgermeister, Dr. v. Forckenbeck, hat, wie Wir Ihnen und den Herren Mitunterzeichnern der demselben überreichten Motive zu den Statuten der Berliner Gewerbekammer 1879 eröffnen, von dem Inhalt des in Rede stehenden Schriftstückes mit Interesse Kenntniß genommen und dasselbe und zugleich ist. — Bei der bisherigen auch nicht verkannten Wichtigkeit der in der gedachten Autarbeitung besprochenen gewerblichen und legislatorischen Gegenstände, haben wir unsere zuständige Gewerbedeputation, — welche überdies ihrerseits den in Rede stehenden Fragen, durch statistische wie sonstige Erhebungen, bereits vor Eingang des in Rede stehenden Statutenentwurfes nebst Motiven näher getreten ist, — zu eingehender Berichterstattung aufgefordert. — Die Herren Unterzeichner des Aktenstücks, ꝛc. ꝛc. 28. April cr., können sich hiernach unserer weiteren Entscheidung gewärtig halten. — Magistrat hiesiger königlichen Haupt- und Residenzstadt. (gez.) Duncker.

Dieses Schreiben wurde am Freitag, den 27. d. M., Abends 6½ Uhr, im Bürgersaale des Rathhauses einer Versammlung der Innungs-Vorstände vorgelegt. — Die Vertreter von 31 Innungen (Berlin zählt laut Ausführung des Magistrats deren 60) beschlossen in gedachter Versammlung einstimmig die Begründung eines Gesammtausschusses der Innungen oder einer Gewerbekammer nach Inhalt der dem Herrn Minister wie dem Magistrat bereits überreichten Statuten u. s. w.

* — Das Projekt für den beabsichtigten Bau zur Erweiterung der hiesigen Börsen-Räumlichkeiten ist nach langen Berathungen nunmehr auf einer so breiten Basis festgestellt worden, daß zuvor noch mit verschiedenen Behörden Erörterungen zu pflegen sind und eine Ausführung des Planes für das gegenwärtige Jahr schon jetzt als definitiv aufgegeben angesehen werden kann.

— Die zwischen der Verwaltung der Baugesellschaft Passage und dem Besitzer des in der Kaisergallerie eingerichteten Panoptikums schwebenden Differenzen sind nunmehr erledigt, und zwar hat Herr Castan seinen Miethskontrakt zu einem um 6000 ℳ höheren Preise auf weitere drei Jahre verlängert.

(In dem Wachsfigurenkabinet der Gebrüder Castan) in der Passage ist gegenwärtig in einem Schaufenster die Figur des in dem Zulukriege gefallenen Prinzen Louis Napoleon ausgestellt. Bei dem allgemeinen Interesse, welches der jähe Tod des Prinzen hervorgerufen hat, ist es ganz natürlich, daß sich stets eine große Menschenmenge vor dem Schaufenster ansammelt. Der Prinz — nach der ausgestellten Figur von mittelgroßer, schlanker Statur, mit gelunden und energischen Gesichtszügen, kleinem schwarzem Schnurrbart und vollen, etwas wolligen Haaren — macht einen durchaus sympathischen Eindruck. Ein schwarzer Anzug, wie die Persönlichkeit des Prinzen, welcher mit dem rothen Band des Großkreuzes der Ehrenlegion geschmückt ist, noch mehr hervor.

* (Flora-Etablissement.) Das jetzt in voller Blüthe stehende Rosenparterre enthält in diesem Jahre namentlich viele neue und neueste Sorten, so u. A.: „Gloire de Dijon", weiß; „General Jacqueminot", dunkelroth; „La reine", rosa; „La France", rosa, größte Blume; „Baron Gorella", mit über 100 Blüthen; „Maria von Houtte"; „Olga Maria", weiß; „Pierre Sclepkyk", weiß; „Clothilde Rolands", dunkelrosa; „Marschall Niel", gelb; „Emilian Pützner", dunkelroth; „Baoul de Dessy", weiß; „Madame Plantier", weiß, ca. 300 Blüthen; „Reine de Bourbon", blaßrosa. Zur Zeit blühen mehr als 6000 Stück Rosen. Das zweite Sommernachtsfest ist für Sonnabend, den 5. Juli, in Aussicht genommen.

* (Im Zentral-Skating-Rink), Bernburgerstraße 22a, fand am letzten Mittwoch ein inter

1. Heft. Eine ausführlichere deutsche Literaturgeschichte der skandinavischen Völker, d. h. also der Dänen, Schweden und Norweger, war bis jetzt nicht vorhanden, trotz des sehr regen Interesses, welches man in Deutschland namentlich den ältesten und den neuesten nordischen Literaturprodukten jener stammverwandten Völker, also einerseits den beiden Edden, andererseits Dichtern wie Holberg, Oehlenschläger, Andersen, Tegner, Björnson, Ibsen u. A. widmet. Das obengenannte Werk, welches in 5 Lieferungen à 1 ℳ 80 ₰ in Zwischenräumen von 2—3 Wochen erscheinen soll, wird also, wie man wohl sagen kann, eine Lücke in der Literaturgeschichte ausfüllen. Ueber die Art, wie sich der Verfasser seiner bei der etwas weitzehenden Natur des Stoffes nicht ganz leichten Aufgabe entledigen wird, können wir erst urtheilen, wenn uns das ganze Werk vollständig vorliegen wird. Vorläufig begnügen wir uns, anzugeben, daß das vorliegende 1. Heft in seiner ersten Abtheilung die altnordisch-isländische Literatur behandelt, zunächst also, nach einer kurzen Skizirung der frühsten geschichtlichen Verhältnisse, auf die ältere Edda, dann auf die jüngere eingeht und dabei Form und Wesen der Skaldendichtung überhaupt näher bestrickt. Im Weiteren behandelt der Verfasser sodann die in der älteren isländischen Literatur einen so breiten Raum einnehmende „Sagaschreibung" oder Geschichtschreibung, reflektive historische erzählende Dichtung, wobei er der Krone derselben, der „Heimskringla" Snorri Sturlusons, den gebührenden Hauptplatz einräumt. Nach einem kurzen Blick auf die Literatur der Gefesybücher geht er sodann in der zweiten Abtheilung auf die neuisländische Literatur ein, wobei der Theilnahme der Isländer an den gelehrten Bestrebungen des Nordens am Schluß des 16. und während des ganzen 17. Jahrhunderts in einer, ihrer Bedeutung entsprechenden Weise gedacht wird.

Vermischtes.

(Das Beinhaus von Custozza.) Das kürzlich eingerichtete Ossarium von Custozza ist auf der Stelle errichtet, wo die Schlacht am erbittertsten gekämpft wurde, und ist ziemlich sichtbar für die Reisenden, in welcher Richtung immer sie Verona nahekommen. Das Monument, ein Werk des Architekten Franco, ist eine Kombination heidnischer und christlicher Architektur. Seine Basis ist ein Oktogon, von vier Seiten springen Frontons vor, deren jede von zwei Säulen geziert wird, so gewinnt der innere Theil des Monuments die Kapellenform. Ueber den Frontons läuft ein Karnies herum, der eine Terrasse trägt, zu der man auf einer Innentreppe gelangt. Der obere Theil des Karnieses wird durch vier leichtere Frontons gebildet, deren Spitzen einen Stern tragen. Im Innern der Kapelle, in die man über vier Stufen tritt, ist ein Altar angebracht. Die Krypta ist gleichfalls in der Oktogonform der Basis und von einem Korridor umgeben, wo auf sechs Stufen die Todtenkörbe und Gebeine der Gefallenen deutlich sichtbar werden. Um die Errichtung des Ossariums haben sich in erster Linie der Bürgermeister von Verona, Senator Camuzzoni, General Pianelli und Graf Gazola verdient gemacht. Letzterer beschäftigte sich mit der Auffindung der Gebeine, die sich auf 2500 beziffern dürften, und von denen 200 den Gefallenen im Kriege des Jahres 1848 angehören. Auf dem Friedhofe von Custozza allein wurden 1250 Gerippe eingesammelt, die übrigen auf den Leichenäckern von Valegalo, Sommacampagna, Sona, Castelnuovo und Villafranca.

Haus- und Landwirthschaft.

Königsberger Wollmarkt 1879. Der am 19. abgehaltene Berliner Wollmarkt, der im Vorjahre niedriger als unser Königsberger gewesen, verlief flau und nur feine Wollen waren gesucht und bis 2 Thlr. höher als 1878 bezahlt; Mittel- und geringe Gattungen blieben meistens unverkauft. Unser hiesiger Wollmarkt, dem im Ganzen circa 17,000 Ztr. Rückenwäschen zugeführt waren, ist in der Hauptsache als beendet zu betrachten, und hat der schleppende Verlauf, mit dem derselbe begann, nun Schluß leider weitere Fortschritte gemacht. Nicht nur daß eine wesentlich geringere Käufersahl als in früheren Jahren erschienen war, sondern man war auch in der Auswahl der Qualitäten so wählerisch, wie nie zuvor. Nur edel gesäuberte Tuch- und Kammwollen von tadelloser Wäsche holten ungefähr vorjährige Preise, vereinzelt darüber; alle anderen Wollgattungen mußten sich einen Preisabschlag von 2 bis 4 Thlr. gegen das Vorjahr gefallen lassen. Die mit groben resp. Fleischböcken gesäuberten Wollen oder solche, die in der Wäsche nicht gerathen waren, blieben bis zum Schluß des Marktes unverkäuflich und konnten erst da sehr schwer und nur mit größten Opfern plaziert werden. Die zu Anfang angelegten Preise waren: für feinere Tuchwollen 55—60 Thlr., hochfeine darüber, für Kammwollen 54—59 Thlr., vereinzelt darüber, für gute Stoffwollen 52—55 Thlr.; Alles bei vorausgesetzter Ausgesuchtheit der besseren Wäsche; kleine Pöstchen von einigen Ballen waren nur unter Marktpreis anzubringen. Diese Preise konnten sich ungefähr bis Ende voriger Woche behaupten, mußten aber dann, da die Hauptkäufer unsern Platz früher als gewöhnlich verließen, wesentlich nachgeben. Schmutzwollen, gleichfalls etwas matter, holten 20—25 Thlr., ganz leichte darüber. Das Gesammtresultat unseres hiesigen Wollmarktes muß leider als ein höchst unbefriedigendes bezeichnet werden, und liegt der Hauptgrund hierfür in dem Umstande, daß ein sehr großer Theil unserer Wollen sehr unausgeglichen und durch Züchtung mit groben Böcken mit den sehr billigen australischen Wollen in Konkurrenz getreten; andererseits läßt sich nicht verkennen, daß der vorjährige hiesige Marktreinfauf namentlich für die Händler unlohnend resp. verlustig bringend gewesen und daher Manchen vom Besuch unseres Marktes resp. größerem Einkauf zurückgeschreckt hat.

** **Posen**, 27. Juni. (Original-Wollbericht.) Unser hiesiger Wollmarkt, der bekanntlich im Vergleich mit den anderen Märkten, namentlich mit Breslau, einen recht lebhaften Verlauf und einen sehr animirten Schluß hatte, hat nach Beendigung desselben hier einen regen Umsatz hervorgerufen, indem viele Fabrikanten, die am Wollmarkte ihren Bedarf noch nicht gedeckt hatten, vom hiesigen Lager bedeutende Posten kauften, so daß sich die Umsätze auf ca. 1200 Ztr. bezifferten. Als Abnehmer traten namentlich lausitzer und sächsische Fabrikanten auf. Die in Verkehr gelangten Sulzer bestanden aus feinen Stoffwollen, wofür 57—59 Thlr. und aus guten Tuchwollen, für die 60—63 Thlr. gezahlt wurden. Abhandn trat eine vollständige Geschäftsstille ein, weil sich einerseits die Fabrikanten zum größten Theil zum Berliner Wollmarkt begeben hatten und andererseits der Sinn Berlins sich bestimmend auf unser Geschäft einwirkte. Die so billigen Preise in Berlin veranlaßten unsere hiesigen Großhändler, von dort größere Posten zu entnehmen, die hierher auf Lager gebracht worden sind, so daß sich unsere Bestände immer mehr vergrößern und bedeutend diejenigen anderer Jahre nach dem Wollmarkt überstegen. Die hier lagernden Wollen zeichneten sich besonders durch ihre durchweg vorzügliche Beschaffenheit aus. Wir müssen noch konstatiren, daß eine unserer größeren Wollfirmen, die Herren Keller und Fendler, schon früher im Berliner und Warschauer Gouvernement, als auch am Warschauer Wollmarkt allein ca. 1500 Zentner von den hochfeinsten polnischen Wollen kontraktlich gekauft haben, die auch an unsern Platz gekommen sind. Unsere Sagatabacher rechnen es dem so reichhaltigen Assortiment darauf, daß man unserm Platz auswärts mehr Aufmerksamkeit schenken wird und daß, da die polnischen Wollen beliebt sind, größere Fabrikanten unsere Lager aufsuchen werden. Im Ganzen kann man die Situation momentan als fest bezeichnen und ist Hoffnung vorhanden, daß das ständige Geschäft sich schon in nächster Zeit beleben wird.

Telegraphische Korrespondenz.

(Wolffs Bureau.)

Kiel, Sonnabend 28. Juni, Vormittags. Der Chef der Admiralität, Staatsminister v. Stosch, wohnte heute den Schießübungen bei Friedrichsort bei. Derselbe begiebt sich heute Abend nach Cuxhaven, um das Schiffsjungen-Schulschiff „Medusa" ist von den Uebungsfahrten in der Ostsee hierher zurückgekehrt.

London, Freitag 27. Juni, Nachts. Oberhaus. Lord Carnarvon lenkte die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Zustände in Armenien und bestritt, daß die Pforte ihren Vertragsverpflichtungen daselbst nachgekommen sei. Der Marquis v. Salisbury erklärte, er theile das Mitgefühl Lord Carnarvon's mit der armenischen Bevölkerung gleich gut, wie in Kleinasien eine Mißverwaltung vorhanden sei. England sei aber nicht mehr verantwortlich, als die übrigen Vertragsmächte für den Fortbestand der Uebelstände, welche die Erbschaft von Jahrhunderten seien und nicht durch häufigere diplomatische Unterhandlungen beseitigt werden könnten. Das System des Zehnten sei ein Mißbrauch, der aber nicht durch einen Federstrich abzuschaffen sei. Die Klagen über Bestechlichkeit gehörten mehr der Vergangenheit als der Gegenwart an. Ein großer Uebelstand sei die völlige Desorganisation der Gesellschaft in Kleinasien und die Unsähigkeit, den Gewohnheiten der Gebirgsstämme Einhalt zu thun. Reformen erforderten Geld und dieses sei erst zu erlangen, wenn die Wunden des Krieges geheilt wären, wenn der Friedenszustand wieder völlig hergestellt wäre und der Boden wieder bearbeitet werde. Dann würde sich der Staatsschatz wieder füllen, die Armee könne dann reorganisirt und eine Verminderung der Ausgaben herbeigeführt werden; dann würde auch die Pforte die Mittel erhalten, die erforderlichen Reformen auszuführen. England habe es inzwischen nicht an Bemühungen fehlen lassen, eine Abhülfe dieser Uebelstände zu erlangen, dabei indessen stets die Souveränetät des Sultans gewahrt. England werde sie auch fernerhin wahren, als den Mittelpunkt und das Symbol der einzigen Autorität, welche bestehe und bestehen könne. Die englische Regierung habe bei dem Sultan stets den ernsesten Wunsch gefunden, die Uebelstände zu beseitigen, und sie habe die Ueberzeugung, daß der Wunsch des Sultans aufrichtig und wahr sei. Während aber England jede Verantwortlichkeit für die Handlungen der türkischen Regierung zurückweise, so habe es doch die Pflicht, Alles zu thun, was die Diplomatie thun könne, um die Uebelstände zu vermindern und heilsame Veränderungen herbeizuführen, durch welche allein die Dauerhaftigkeit der türkischen Regierung gesichert werden könne.

Die „Daily News" melden aus Alexandrien von gestern, daß das Ministerium zurückgetreten und Cherif Pascha mit der Bildung eines neuen Ministeriums beschäftigt sei. — Der frühere Vizekönig von Indien, Lord Lawrence, ist gestorben.

Brüssel, Sonnabend 28. Juni, Vormittags. Bei Begründung des von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderungen der Zölle und Steuern, wird darauf hingewiesen, daß in Folge dieser Abänderungen eine Einnahme von etwa 7,350,000 Francs erzielt werde, daß diese Summe zur Deckung des sich auf 12,000,000 Frcs. beziffernden Defizits nicht hinreichen würde. Die Regierung behalte sich deshalb vor, eine Konvertirung der 4½ pCt. Rente zu beantragen.

Petersburg, Freitag 27. Juni. Die Gemahlin des Großfürsten-Thronfolgers ist mit ihren Kindern gestern Abend auf der kaiserlichen Yacht „Derschawa" nach Kopenhagen abgereist.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen:

Prag, Sonnabend 28. Juli. Das Journal Narodni Listy" meldet, die verfassungstreuen Großgrundbesitzer würden der konservativen Partei auch im Landtage 26 Mandate überlassen.

Berliner Markt.

Berlin, den 27. Juni. Bericht über Hypotheken und Grundbesitz von Emil Salomon, Kommandantenstraße 54. Bei fortgesetzem Angebot von Kapitalien haben die Umsätze in Hypotheken nicht die Ausdehnung gewonnen, welche dem Kapital gegenüber zu wünschen wäre. Sowohl städtischen, als fiskalischen Behörden, welche bisher bedeutende Kapitalien in Hypotheken à 5 pCt. angelegt, sind bedeutende Posten zur Rückzahlung gekündigt worden und werden dieselben genöthigt sein, bei ferneren Anlagen den Zinsfuß zu ermäßigen und nicht, wie bereits von anderer Seite berichtet worden ist, die Beleihungsgrenze zu erweitern, da der letztere Modus ein zu relativer, um die Sicherheit für Pupillen, Sparkassen ꝛc. nicht zu gefährden. Der Zinsfuß für erste Stellen erhielt sich auf 4½—5 pCt., für zweite vollständig sichere Posten à 5—6 pCt. — In ländlichen Hypotheken kein Geschäft. — Kreis-Obligationen zu Folge größerer Offerten etwas gedrückter. 5 pCt. 102 Br., 4½ pCt. 100 Br., 4 pCt. 94 Br. Der Verkehr und die freihändigen Umsätze in Grundstücken bleiben ohne jede Bedeutung, und obgleich Kapitalien flüssig, zeigt sich keine Spekulationslust.

Auswärtige Marktberichte.

Königsberg, 27. Juni. Nachmittags 1½ Uhr. Börsenbericht von v. Portatius u. Grothe. Wetter: regnerisch. Wind: SW. Thermometer: + 14 Grad Reaum. Barometer: 335,5 Pariser Linien. Amtliche Notirungen: Weizen unverändert, pro 1000 Kilo: hochbunter 128pfd. 185,75 ℳ, bunter — ℳ, rother 127pfd. 178,75 ℳ — Roggen loco unverändert, Termine fester, pro 1000 Kilo: inländischer ℳ, fremder gedarrt 121—2pfd. 168,75 ℳ; Schlußkurse mindestens 120pfd. bell. per Juni 111½ ℳ Br., 110 ℳ Gd., — ℳ bez., per Juni-Juli 111½ ℳ Br., 110 ℳ Gd., — ℳ bez., per September-Oktober 116½ ℳ Br., 114 ℳ Gd., — ℳ bez. — Gerste unverändert, pro 1000 Kilo: große — ℳ, kleine — ℳ, Grauwen 140 ℳ — Hafer loco und Termine unverändert, pro 1000 Kilo: loco 120, russ. 104, schwarz 125 ℳ, per Juni 120 ℳ Br., 116 ℳ Gd., — ℳ bez. — Erbsen ruhig, per 1000 Kilo: weiße 115,50, 124,50 ℳ, graue — ℳ, grüne — ℳ — Bohnen still, per 1000 Kilo: — ℳ — Wicken geschäftslos, per 1000 Kilo: — ℳ — Buchweizen unverändert, per 1000 Kilo: — ℳ — Leinsaat geschäftslos, per 1000 Kilo: hochfeine — ℳ, feine — ℳ, mittel — ℳ, ordinäre — ℳ — Rüböl nicht gehandelt, per 1000 Kilo: — ℳ bez., Dotter 203,75 ℳ — Kleesaat unverändert, per 50 Kilo: weiße — ℳ, rothe — ℳ, gelbe — ℳ — Thymotheum unverändert, per 50 Kilo: — ℳ — Spiritus pro 1000 Liter pCt. ohne Faß. fester. Ohne Zufuhr. Gekündigt — Liter, loco 55½ ℳ Gd., kurze Lieferung 55½ ℳ, per Juni — ℳ, per Juli — ℳ, per August — ℳ, per September 56½ ℳ.

Danzig, 27. Juni (Getreidebörse). Wetter: anhaltender Regen. Wind: W. Weizen loco zeigte sich festens unserer Exporteure am heutigen Markte in besserer Frage und konnten bei mäßigem Angebot voll behauptete Preise bedungen werden. Es ist bezahlt für Sommer- 123—4pfd. 171 ℳ, krank 123pfd. 176 ℳ, bezogen 125—6pfd. 178 ℳ, bunt und hellfarbig 120—126pfd. 173—183 ℳ, fein bunt 131pfd. 188 ℳ, hellbunt 126, 128pfd. 184, 186, 187 ℳ, hochbunt 137, 129pfd. 187 ℳ, per Tonne. Russischer Weizen wurde zu festen Preisen gekauft und blaufspitzig 120—1pfd. zu 160, 163 ℳ, roth 119pfd. 169 ℳ, gut roth 123—28pfd. 170 bis 180 ℳ, fein roth 128—29pfd. 182 ℳ, rothbunt 121—26pfd. 176, 178 ℳ, hell 121—2pfd. 180 ℳ, gut hell 127pfd. 185 ℳ per Tonne. Termine fest. Juni 186 ℳ Br., Juni-Juli 184 ℳ Br., Juli-August 186 ℳ Br., September-Oktober 190 ℳ bez., 190½ ℳ Br., 190 ℳ Gd. Regulirungspreis 185 ℳ Gekündigt 100 Tonnen. — Roggen loco fester, mit höherem Gebot fehlt. Bezahlt wurde nach Qualität für polnischen 119—20pfd. mit Grund 102½ ℳ, 120pfd. 106 ℳ, besseren 120pfd. 111, 112 ℳ, 120—1pfd. 111½ ℳ, 121pfd. 112 ℳ, 121—2pfd. 112½ ℳ, guter 1 Tonne 121pfd. 116 ℳ per Tonne. Russischer 115pfd. 101 ℳ, 117—8pfd. 102½ ℳ per Tonne. Termine Juni unterpolnischer 114 ℳ Gd. Regulirungspreis 113 ℳ, unterpoln. 114 ℳ — Gerste loco geschäftslos, nur russische 103pfd. zu 110 ℳ, 105—6pfd. zu 108 ℳ, 119pfd. 118 ℳ per Tonne verkauft. — Erbsen loco Futter- 109 ℳ, grüne 100 ℳ per Tonne bezahlt. — Winterrübsen Termine Juli-August 240 ℳ Gd., August-September 248 ℳ Br., 240 ℳ Gd., September-Oktober 250 Br., 245 ℳ Gd. — Winterraps September-Oktober 250 ℳ Gd. — Spiritus ohne Angebot.

Stettin, 27. Juni. (Amtlicher Bericht) Wetter: veränderlich. + 14 Grad R. Barometer 28,2. Wind: SW. Weizen höher, per 1000 Kilo loco gelber 182—190 ℳ, weißer 185—194 ℳ, per Juni-Juli 187,5 ℳ bez., per Juli-August 187—188 ℳ bez., per September-Oktober 191 bis 192 ℳ bez., per Oktober-November 192,5—194 ℳ bez. — Roggen fest, per 1000 Kilo loco inländischer 117 bis 131 ℳ bez., russ. 115—122 ℳ, per Juni und per Juni-Juli 117,5 ℳ bez., per Juli-August 117,5—118 ℳ bez. per September-Oktober 123 ℳ bez., per Oktober-November 125,5 ℳ bez. — Gerste unverändert, per 1000 Kilo loco Brau- 128—133 ℳ, schwere Brau- 137 bis 140 ℳ, Futter- 100 bis 114 ℳ — Hafer fest, per 1000 Kilo loco 115—123 ℳ — Erbsen ruhig, per 1000 Kilo loco Koch- 134—142 ℳ, Futter- 122—130 ℳ — Winterrübsen fest, per 1000 Kilo per September-Oktober 257 ℳ bez. — Rüböl wenig verändert, per 100 Kilo ohne Faß bei Kleinigkeiten 56,25 ℳ Br., per Juni 56,5 ℳ Br., per Juli-August 56,25 ℳ Br., per August 56,5 ℳ bez., per September-Oktober 56,5 ℳ Br., 56 ℳ Gd. — Spiritus unverändert, per 10,000 Liter pCt. loco ohne Faß 53,5 ℳ bez., mit Faß — ℳ bez., per Juni 52,7—52,8 ℳ bez., per Juni-Juli und per Juli-August 52,7 ℳ bez., Br. u. Gd., per August-September 53,2 ℳ bez., Br. u. Gd., per September-Oktober 53 ℳ Br. — Angemeldet: 2000 Ztr. Roggen. — Regulirungspreise: Weizen 187,5 ℳ, Roggen 117,5 ℳ, Rüböl 56,5 ℳ, Spiritus 52,8 ℳ — Petroleum loco 9,4 ℳ bez. Regulirungspreis 9,4 ℳ

Breslau, 27. Juni, 9½ Uhr Vormittags (Privatbericht.) Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen unverändert. Weizen feine Qualitäten behauptet, per 100 Kilogramm schlesischer weißer 16,50 bis 18,10—18,70 ℳ, gelber 16,20—17,50—18,00 ℳ, feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen in fester Stimmung, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 11,20—12,10—12,70 ℳ, feinster über Notiz bezahlt. — Gerste höher gehalten, per 100 Kilogr. 11,00—12,80 ℳ, weiße 13,00—13,80 ℳ — Hafer gut behauptet, per 100 Kilogramm 10,40 bis 11,00—11,80—12,40 ℳ, feinster über Notiz bezahlt. — Mais schwach preishaltend, per 100 Kilogr. 9,00—9,80—10,30 ℳ — Erbsen gut behauptet, per 100 Kilogramm 11,60—12,80—14,80 ℳ, Viktoria-Erbsen 14,80—16,20—17,50 ℳ — Bohnen ohne Frage, per 100 Kilogr. 15,50—16,50 bis 18,00 ℳ — Lupinen nur feine Qualitäten verkäuflich, per 100 Kilogramm gelbe 7,50—7,90 bis 8,40 ℳ, blaue 7,40—7,70—8,00 ℳ — Wicken schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 10,60—11,20 bis 11,80 ℳ — Delsaaten schwach — Schlagleinsaat per 100 Kilogramm netto 26,25 bis 28,25—29,50 ℳ — Winterraps per 100 Kilogr. 25,00—24,50 — 23,50 ℳ — Sommerrübsen per 100 Kilogr. — ℳ — Leindotter per 100 Kilogr. — ℳ — Rapskuchen ruhig, per 50 Kilogr. 6,30 bis 6,50 ℳ, per September-Oktober 6,30 ℳ — Leinkuchen matt, 9,10 bis 9,40 ℳ, fremder 7,10 bis 8,00 ℳ — Kleesaaten nominell, rother ruhig, per 50 Kilogramm 28—34—38 ℳ, weißer ohne Frage, per 50 Kilogramm 30—38 bis 45—55 ℳ — Thymothee ruhig, per 50 Kilogramm 12,50—14,00—17,50—19,50 ℳ — Mehl ohne Änderung, per 100 Kilogr. Weizen feine 26,50 bis 28,50 ℳ, Roggen feine 19,50—20,50 ℳ, Hausbacken 18,00 — 19,00 ℳ, Roggenfuttermehl 8,50 bis 9,50 ℳ, Weizenkleie 6,40—7,40 ℳ

Magdeburg, 27. Juni. Weizen 175—196 ℳ, Roggen 122—142 ℳ, Gerste 145—180 ℳ, Hafer 130—144 ℳ pro 1000 Kilogr. Kartoffelspiritus: Locomaare gut preishaltend, Termine fest. Loco ohne Faß 54,5—55 ℳ, ab Bahn 55,3 ℳ, per Juni und per Juni-Juli 54,3 ℳ, per Juli-August 54,5 ℳ, per August-September 55 ℳ, per September 55,5 ℳ, per Oktober — ℳ per 10,000 pCt. Mit Uebernahme der Gebinde à 4 ℳ pro 100 Liter. — Rübenspiritus fest. Loco 52½ ℳ, per Juli 52½ ℳ

Posen, 27. Juni. Spiritus pr. Juni 50,80, pr Juli 50,80, pr. August 51,40. Gekündigt 5000 Liter. Loblich.

Köln, 27. Juni, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen, hiesiger loco 20,50, fremder loco 19,50, pr. Juli 18,60, November 19,05. Roggen, loco 14,00, pr. Juli 11,65, per November 12,40. Hafer, loco 14,50, pr. Juli —. Rüböl loco 30,30, pr. Oktober 29,70.

Bremen, 27. Juni, Nachmittags. Petroleum fleigend. (Schlußbericht.) Standard white loco 7,15, per Juli 7,20 bez., pr. August 7,30, pr. September-Dezember 7,60.

Hamburg, 27. Juni. Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen ruhig, auf Termine fester, Roggen loco behauptet, auf Termine fester. Weizen pr. Juni-Juli 187 Br. 186 Gd., pr. September-Oktober 191 Br., 190 Gd. — Roggen pr. Juni-Juli 117 Br., 116 Gd., pr. September-Oktober 121½ Br., 120½ Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl still, loco 59, per Oktober 58½ — Spiritus fest, pr. Juni 36½ Br., per Juli-August 36½ Br., pr. August-September 37½ Br., pr. September-Oktober 38½ Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 7,20 Br., 7,10 Gd., per Juni 7,20 Gd., per August-Dezember 7,50 Gd. — Wetter: Schön.

Pest, 27 Juni, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loco Angebot und Kaufsust mäßig. Termine ruhig, pr. Frühjahr 9,00 Gd., 9,05 Br. — Hafer pr. Frühjahr 5,50 Gd., 5,60 Br. — Mais pr. Juni-Juli 5,13 Gd., 5,15 Br. — Wetter: Schön.

Mailand, 24. Juni. (Il Sole.) Ueber die Lage des hiesigen Marktes ist nichts Neues zu melden, da die Nachfrage noch immer beschränkt ist. Die wenigen Partien Kokons, die noch nicht verkauft sind, werden zu den gestern gemeldeten Preisen ausgeboten.

Paris, 27. Juni, Nachmittags. Rohzucker ruhig, fest, 10/13 pr. Juni pr. 100 Kilogr. 48,75, 79 pr. Juni pr. 100 Kilogramm 55,00. Weißer Zucker weichend, Nr. 3 pr. 100 Kilogramm pr. Juni 57,00, pr. Juli 57,00. pr. Juli-August 57,00, pr. September-Dezember 57,00.

Lyon, 25. Juni. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt 38 B. Organzin, 23 B. Trames, 41 B. Grégen, und hat 129 B. gewogen im Gesammtgewicht von 15,179 Kg. Beschränkte Geschäfte.

London, 27. Juni, Nachm. Getreidemarkt (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 62,480, Gerste 660, Hafer 32,140 Quarts. Weizen fest, aber ruhig. Andere Getreidearten stetig, aber ruhig. — Wetter: Schön.

Liverpool, 27. Juni, Nachmittags. Baumwolle. (Schlußbericht). Umsatz 4000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Williger. Mididl. amerikanische Juni-Juli-Lieferung 6 37/32 d.

Manchester, 27. Juni, Nachmittags. 12r Water Armitage 7½, 12r Water Taylor 7½, 20r Water Micholls 9, 30r Water Gidlow 9½, 30r Water Clayton 10½, 40r Mule Mayoll 9½, 40r Medio Wilkinson 10½, 36r Warpcops Qualität Rowland 10, 40r Double Weston 10½, 60r Double Weston 12½, Printtes 36/38 36/38 8pfd. 9½. Flau.

Petersburg, 27. Juni, Nachmittags 5 Uhr. Produktenmarkt. Talg loco 59,00, pr. August 57,00, Oktober —. Weizen loco 13,75. Roggen loco 7,50. Hafer loco 5,00. Hanf loco 32,00. Leinsaat (9 Pud) loco 16,25. — Wetter: stürmisch.

New-York, 27. Juni, Abends 6 Uhr. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 12⅛, do in New-Orleans 12. Petroleum in New-York 6¼, do. in Philadelphia 6¼, rohes Petroleum 5, do. Pipe line Certificats — D. 71 C. Mehl 3 D. 95 C. Rother Winterweizen 1 D. 118 C. Mais (old mired) 44 C. Kaffee (Fair rating Muscovados) 6¾. Kaffee (Rio-) 13¾. Schmalz (Marke Wilcox) 6¾, do. Fairbanks 6⅞. Speck (short clear) 5½ C. Getreidefracht 4¾.

Tages-Kalender

vom 29. Juni.

Theater (siehe unten).

Concerte: Central-Skating-Rink, Gansfoucl (Rotthberstraße 4a). Flora (Charlottenburg). Zoologischer Garten. Flora. Sommer's Salon und Garten. Tivoli.

Ausstellungen: Preuß. Kunstverein, Kochstraße 54 a. Verein Berliner Künstler, Kommandantenstraße. Berliner Bau-Ausstellung, Wilhelmstraße 92/93. Panorama in der Kaisergalerie. Berliner Gewerbe-Ausstellung, am Lehrter Bahnhof. Präuscher's anatomisches Museum (Industriegebäude).

Aquarium. — Mikroskopisches Aquarium. — Zoologischer Garten.

Theater vom Sonntag, 29. Juni.

Die königlichen Theater haben Ferien.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater. Auf Verlangen: Mikrobolo, die Straßensängerin, Operette in 3 Akten, deutsch von L. Kalisch, Musik von J. Offenbach. — Montag, zum letzten Male: Zwischen Berlin und Moabit, oder: Ein Ausflüller in tausend Aengsten, Gesangsposse in 3 Akten (5 Bildern) von L. Herrmann. Musik von W. Mannstedt.

Victoria-Theater. Gastspiel der ersten Solotänzerin Sig. Dorina Meranta, von der großen Oper in Paris, und des Hrn. von Hell, zum 104. Male: Die Kinder des Kapitain Grant, großes Ausstattungsstück mit Ballet in 12 Bildern von Jules Verne und A. D'Ennery. Musik von G. W. Rath. Die Balletmusik von Debillemont. In Szene gesetzt von Emil Hahn. (Kapitain Grant: Emil Hahn.) Anfang der Vorstellung 7 Uhr. — (Es finden nur noch zwei Wiederholungen statt.) — Montag: Die Kinder des Kapitain Grant. — Bei günstiger Witterung Kleines Gartenconcert. Sonntags Anfang 5 Uhr, Wochentags Anfang 5½ Uhr.

Wallner-Theater. Vorletztes Gastspiel des Hrn. Felix Schweighofer und des Frl. Bendel vom k. k. priv. Theater an der Wien und zum Benefiz für Hrn. Schweighofer. Auf vieles Verlangen: Der Herr von Pratschker, Volksstück mit Gesang in 7 Bildern. (Mit den beliebtesten Gesangseinlagen.) Vor der Vorstellung Gartenconcert. Montag, letztes Gastspiel des Hrn. Felix Schweighofer und des Frl. Lina Bendel und zum Benefiz für Frl. Bendel, zum letzten Male: Der Herr von Jerlachez.

Krolls Theater. Direction: **Engel-Behrun.** Von 4 Uhr an ununterbrochen bis 12 Uhr Abends bei brillanter Illumination des Gartens, letztes gr. Militair- u. Doppel-Concert, ausgeführt von dem Trompeter-Corps des Königl. Sächsischen 1. Husaren-Regiments Nr. 18 unter Leitung des Stabstrompeters und Trompeteren-Virtuosen Herrn Alwin Müller und von der Kapelle des Hauses unter Leitung von J. C. Engel. Im Theater, zum 92. Male: Die Lachtaube. Anfang der Vorstellung 6½ Uhr. — Montag, zum 93. Male: Die Lachtaube. Vor und nach der Vorstellung gr. Garten-Concert.

Ostend-Theater. Gastspiel der **Signora Emma Saurel**, unter Mitwirkung des Herren Altermann vom Stadttheater zu Coblenz und Löbmann vom fürstl. Hoftheater in Sondershausen. Vorletzte Auftreten des Fräulein **Frieda Stettmeyer.** Szene und Arie a. **Traviata.** Miserere u. Duett a. **Trouhadour** v. Verdi. **Die Verschwörung der Frauen.** Lustspiel in 5 Aufzügen von Arthur Müller. Auftreten der **Tyroler Sängergesellschaft Franz Junder** aus Innsbruck, bestehend aus 9 Personen (5 Damen, 4 Herren). **Großes Concert. Brilliante Illumination.** — Montag letztes Auftreten des Frl. Frieda Stettmeyer: **Dorf und Stadt.**

Belle-Alliance-Theater. Im Sommergarten von 5 Uhr ab Doppel-Concert. Steyrisches Damen-Quartett. Tyroler Natur-Sänger-Gesellschaft. Schwedisches Damen-Quartett. Illumination. Im Theater (Anfang 7 Uhr): Das Brunnenmädchen von Gmös. Entrée 50 ₰.

Germania-Sommer-Theater. Gastspiel des Frl. Wassermann. (Ermäßigte Sonntagspreise. Parquet 1 ℳ): Durch Nacht zum Licht, oder: Das Geheimniß der alten Mamsell, nach D. Marlitt. — Montag dieselbe Vorstellung.

Flora-Etablissement.
Rosengarterre in Blüthe. 7614
Sonntag 5½, Montags 6½ Uhr Nachm.
Concert Bilse.
Diners 6 Gänge 3 Mark
bei freiem Entrée

Zoologischer Garten.
Sonntag, den 29. Juni c.
Eintrittspreis 50 Pf. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. 7607
Nachm. 4 Uhr: **27. Sonntags-Concert.**

Sommer's Salons und Garten.
Sonntag, den 29. Juni, 7617
Berliner Sinfonie-Kapelle.
Dirigent: **Franz Mannstaedt.**
U. A.: Sinfonie C-moll von Beethoven.
Anfang 4½ Uhr. Entrée 75 Pf.

Castan's Panopticum.
Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.
Entrée 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Schreckenskammer 30 Pf. extra. 6694

Berliner Aquarium.
Unter den Linden 68 A.
Geöffnet von Morgens 9 Uhr bis Abends 8 Uhr.
Kassenschluss 7 Uhr. 7616
Eintrittspreis **50 Pf.**
Reichhaltige Ausstellung interessanter Thiere. Besonders sehenswerth der
grosse Chimpanse.

Rudolf Dressel
Hof-Traiteur
Restaurant I. Ranges.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Specialität feiner und feinster Weine in Original-Schloss-Abzügen. 6503

Weinhandlung von
Carl Joh. Engels, Cöln a. Rh.
Niederlage: Berlin, Charlottenstr. 27.
Weinstube. 7118a

Moabiter Klosterbräu.
H. Jäger, Köpnickerstrasse 80/81.
Moabiter Klosterbräu.
7105
H. Jäger, Köpnickerstrasse 80/81.

Königstr. 50, **Café Rathhaus** Königstr. 50,
vis-a-vis dem Rathhause, vis-a-vis dem Rathhause,
empfiehlt sein neu renovirtes, aufs Eleganteste ausgestattete Etablissement dem geehrten Publikum resp. den Besuchern der **Berliner Gewerbe-Ausstellung** aufs Angelegentlichste. Vorzügliches **echtes Pilsener Bier**, sowie alle Sorten Getränke werden bei prompteste Bedienung zu soliden Preisen verabreicht.

Schaper's Restaurant
186. Leipzigerstr. 186.
Frühstückstisch zu kleinen Preisen, Mittagstisch à Couvert 1 Mark von 1—5 Uhr. (Sonn- und Festtage 4 Uhr) reichhaltige Tages- und Abendkarte, feine Bordeauxweine; Rheinwein von C. Lauteren & Sohn in Mainz; Moselweine von Haussmann, Jägerstr.; Kelterei Hoffmann und hiesiges Bier vom Fass, sowie das so **ausgezeichnete salzsäureleichte** 7106
Moabiter Klosterbräu.

Für **Magenkranke:** **Dr. H. Auerbach,** v. d. Heydtstr. 5, von 1—3.

Familien-Nachrichten.
Verbindungen.
Ihre am 16. d. M. stattgefundene Vermählung beehren sich anzuzeigen 7609
Cuno von Riedenau,
Hauptmann und Commagnie-Chef im Inf.-Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15.
Elisabeth von Riedenau,
geb. **Kretzschmar.**
Minden. Rittergut Goldhausen i. Sachsen.

Paul Schmidt,
Königl. Garnison-Bauinspektor,
Therese Schmidt,
geb. **Lucas,**
Vermählte. 7612
Altona, Dü

Witterungs-Bericht
von der Seewarte zu Hamburg.
Vom 28. Juni, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barom. a. 0° u. d. Meeresfläche	Wind.	Wetter.	Temperatur in Celsius
Aberdeen	748,5	S stark	heiter	+13,8
Kopenhagen	761,2	WSW leicht	wolkig	+16,9
Stockholm	757,6	NW mäßig	wolkenlos	+18,0
Haparanda	755,8	N stark	bedeckt	8,2
Petersburg	742,7	NW frisch	bedeckt	+14,1
Moskau	750,3	SW still	wolkenlos	+15,1
Cork	750,0	WSW frisch	Regen	+13,8
Brest	757,4	WSW mäßig	bedeckt	+14,4
Helder	757,7	SSO still	halb bed.	+19,1
Sylt	760,5	SSW leicht	heiter	+20,6
Hamburg	761,5	SO schwach	heiter	+19,5
Swinemde.	763,5	W leicht	bedeckt	+16,9
Neufahrw.	763,4	NW schwach	wolkig	+18,4
Memel	763,3	NNW mäßig	wolkig	+16,5
Paris	757,9	W leicht	bedeckt	+19,6
Krefeld	758,5	SO mäßig	wolkig	+24,0
Karlsruhe	761,7	O leicht	wolkenlos	+20,6
Wiesbaden	762,0	SW still	wolkenlos	+19,5
Kassel	763,0	OSO still	wolkenlos	+21,7
München	766,9	S schwach	wolkenlos	+23,0
Leipzig	763,9	S leicht	wolkenlos	+21,5
Berlin	764,8	W leicht	wolkenlos	+20,8
Wien	765,5	still	wolkenlos	+20,6
Breslau	765,9	W schwach	wolkenlos	+17,6

Aberdeen Seegang mäßig. Petersburg gestern Regen. Cork ziemlich grobe See. Brest ziemlich grobe See. Swinemünde See ruhig. Wiesbaden Thau. Kassel neblig.

Die Luftdruckvertheilung hat sich im Allgemeinen gestern nicht erheblich geändert. Das barometrische Minimum im Westen ist etwas nach Norden fortgeschritten, während die Winde über den britischen Inseln etwas abgeflaut sind. Ueber Zentraleuropa herrscht jetzt warmes, trockenes, und außer an der Küste, meist wolkenloses Wetter.

Barometer- und Thermometerstand
bei Petitpierre in Berlin.

Am 27. Abds. 9 Uhr 28 Z. 3 u. 4 Zehnt.-L. +12,2 ◯
Am 28. Mrgs. 7 Uhr 28 Z. 3 u. 1 Zehnt.-L. +16,0 ◯
Am 28. Mitt. 12 Uhr 28 Z. 3 u. 0 Zehnt.-L. +20,8 ◯

Wasserstands-Berichte.

Berlin, 27. Juni. Wasserstand an den Damm-Mühlen: Oberwasser 2,34, Unterwasser 0,98 — Warthe bei Posen, 26. Juni: —. — Oder bei Breslau, 27. Juni: Oberwasser 5,24, Unterwasser 1,6 M. — Elbe bei Magdeburg, 27. Juni: + 2,09. — Rhein bei Mannheim, 26. Juni: 5,60. — Main bei Frankfurt a. M., 26. Juni: 0,64. — Rhein bei Köln, 27. Juni: 3,64. — Elbe bei Dresden, 27. Juni: — 45. — Weser bei Bremen, 27. Juni: 0,68 über 0.

Berliner Markt.

Marktpreise von Berlin
am 27. Juni 1879
nach Ermittelungen des Königl. Polizeipräsidiums.

	Höchste Preise M	Niedr. Preise M	Niedr. Preise ₰
Für Weizen per 100 Kilogr. gute Sorte	20	—	19 50
mittel	19	—	18 40
geringe	18	10	17 50
Roggen gute	13	40	12 80
mittel	12	70	12 40
geringe	12	20	11 80
Gerste gute	17	80	17 30
mittel	15	20	14 20
geringe	11	50	10 40
Hafer gute	14	40	14 20
mittel	13	20	12 50
geringe	12	—	11 20
Kichererbsen 100 Kilogr.	5	—	4 —
Stroh Kunststroh	19	—	— —
Heu 100 Kilogr.	6	—	4 —
Erbsen 100 Kilogr.	26	—	20 —
Linsen 100 Kilogr.	32	—	22 —
Speisebohnen weiße 100 Kilogr.	30	—	20 —
Kartoffeln pro 100 Kilogr.	5	75	5 63
Rindfleisch von d. Keule 1 Kilogr.	1	50	1 20
Bauchfleisch	1	20	1 —
Schweinefleisch	1	40	1 —
Kalbfleisch	1	50	1 —
Hammelfleisch	1	40	1 —
Butter 1 Kilogr.	2	80	1 60
Eier 60 Stück	2	40	2 20
Karpfen pro Kilo	2	—	1 60
Aale	2	80	1 20
Zander	3	—	1 40
Hechte	1	80	1 20
Barsche	1	60	— 80
Schleie	1	60	1 20
Plötze	1	20	— 80
Krebse pro Schock	10	—	1 50

Berlin, 28. Juni. (Amtliche Preis-Feststellung von Getreide, Mehl, Oel, Petroleum u. Spiritus.) Weizen loco matt, Termine gewichen. Gekündigt 1000 Ztr. Kündigungspreis 154 ℳ Loco 175 bis 203 ℳ nach Qual. gef., per diesen Monat 185,5 ℳ bez., per Juni-Juli und per Juli-August 154,5—154 ℳ bez., per August-September — ℳ, per September-Oktober 191,5—191 ℳ bez., per Oktober-November 193,5 ℳ bez., per November-Dezember 194,5—194 ℳ bez.

Roggen loco kleines Geschäft, Termine matter. Gek. 1000 Ztr. Kündigungspreis 118,5 ℳ Loco per 100 Kilogr. 118 bis 135 ℳ nach Qual. gef., russischer 118,5 ℳ ab Kahn bez., geringer 107 bis 115,5 ℳ ab Bahn bez., inländischer 126,5 ℳ ab Kahn bez., schwimmend — ℳ, besserer 130 ℳ ab Kahn bez., per diesen Monat und per Juni-Juli — ℳ bez., per Juli-August 118,75—118,25 bis 118,5 ℳ bez., per August-September — ℳ, per September-Oktober 125,5 ℳ bez., per Oktober-November 128,5—128 ℳ bez.

Gerste per 1000 Kilogr. große und kleine 100—180 ℳ nach Qual. gefordert.

Hafer loco behauptet, Termine still. Gekündigt 3000 Zentner. Kündigungspreis 127 ℳ Loco per 1000 Kilogramm 110—145 ℳ nach Qualität gefordert, per diesen Monat und per Juni-Juli 127 ℳ bez., per Juli-August 126,5 ℳ nom., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 129,5 ℳ bez., per Oktober-November — ℳ.

Mais loco flau. Gekündigt — Zentner Kündigungspreis — ℳ Loco 100—110 ℳ nach Qualität gefordert.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 141 bis 190 ℳ nach Qualität gef., Futterwaare 128 bis 140 ℳ nach Qualität gef.

Roggenmehl flauer. Gekündigt 3000 Zentner. Kündigungspreis 17,75 ℳ per 100 Kilogr. Nr. 0. und 1 per 100 Kilogr. unverst. inkl. Sack, per diesen Monat, per Juni-Juli und per Juli-August 17,75 ℳ bez., per August-September 17,85 ℳ bez., per September-Oktober 18,05 ℳ bez., per Oktober-November — ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 27,50—26,50, Nr. 0 26,00 bis 25,00, Nr. 0 und 1 25,00—23,50. Roggenmehl Nr. 0 20,00—18,25, Nr. 0 und 1 18—17 ℳ pr. 100 Kilogramm Brutto inkl. Sack. Stiller Handel. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Rüböl, Termine matter. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — ℳ Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß — ℳ, per 100 Kilogr., per diesen Monat 56,6—55,5 ℳ bez., per Juni-Juli 55,5 ℳ bez., per Juli-August — ℳ, per August-September 56,1—55,6 ℳ bez., per September-Oktober 56,1 bis 55,7 ℳ bez., per Oktober-November 56,4—56,1 ℳ bez., per November-Dezember 56,7—56,4 ℳ bez.

Leinöl per 100 Kilogr. loco ohne Faß — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez.

Petroleum. Raffiniertes (Standard white) per Zentner mit Faß in Posten von 100 Ztr. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — ℳ Termine still. Loco — ℳ, per diesen Monat und per Juni-Juli 18 ℳ Br., per Juli-August — ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 20 ℳ bez., per Oktober-November 21 ℳ Brief.

Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 Liter pCt. Gekündigt — Liter. Kündigungspr. — ℳ Termine matter. Loco ohne Faß 53,3 ℳ bez., loco mit Faß — ℳ bez., per diesen Monat, per Juni-Juli und per Juli-August 53,8 ℳ bez., per August-September 53,8—53,4 ℳ bez., per September-Oktober 53,3—53,2 ℳ bez., per Oktober-November — ℳ bez.

Berliner Börse
vom 28. Juni.

Die Ultimo-Liquidation ist nunmehr beendet, und zwar, soweit sich bis jetzt beurtheilen läßt, ohne daß sich Zahlungsverlegenheiten ergeben hätten. Die Spekulation hat nun wieder vier Wochen Zeit vor sich, in der sie sich frei bewegen kann, allein sie schien heute noch keine Neigung zu besitzen, von dieser Freiheit Gebrauch zu machen. Von der Lebenslust, die sich somit wohl nach glücklicher Beendigung der Liquidation einzustellen pflegt, war heute nichts zu merken, das Geschäft bewegte sich in engsten Grenzen und dementsprechend stellte sich auch keine wesentliche Veränderung der Kurse heraus. Die zeitweise eintretenden Befestigungen der Tendenz waren nicht von Dauer, die Spekulation befaß um so weniger Neigung zu entschiedenem Vorgehen, als die auswärtigen Notirungen wenig animirten, die Wochenennahme der österreichischen Staatsbahn nicht befriedigen und in Betreff der Ankaufsbahnen doch immerhin Vorgrunfie wegen des Ausfalls der bevorstehenden Generalversammlungen bestanden. Der Schluß der Börse war total geschäftslos und unverändert. Kreditaktien bewegten sich ungefähr auf gestrigem Standpunkte, sie notiren 464¼—6—4½ ℳ 4½ schlechter. Franzosen zeigten sich auf die Einnahme schwach, 488¼—7½ ℳ 2½ schlechter. Die rheinisch-westfälischen Bahnen waren unbeliebt und nicht fest, besonders verfehlten Rheinische in schwacher Haltung und stellten sich 2½ niedriger. Für die der Kasse gehandelten Bahnen war die Stimmung im Ganzen ziemlich fest. Besser wurden u. A. Berlin-Anhalter, Berlin-Stettiner. Dagegen erlitten Berlin-Potsdamer, Magdeburg-Halberstädter, Berlin-Hamburger kleinere Einbußen. Von preußischen Prioritäten bestand höchstens für 4prozentige etwas Bedarf, die sich auch eher fester zeigten. Oesterreichische blieben völlig vernachlässigt. Banken waren ohne Geschäft und meist unverändert. Diskontogesellschaft ebenfalls. Preußische Bodenkreditbank fortwährend matt und angeboten. Deutsche Fonds geschäftslos und unverändert, fremde zeigten sich wenigstens theilweise fest, namentlich österreichische Renten, die Kleinigkeiten gewannen.

Kurszettel.

Die nichtamtlichen Kursnotirungen befinden sich am Schlusse einer jeden Effektengattung und sind von den amtlichen durch die Bemerkung (N.A.) unterschieden.

Wechsel.

Amsterdam 100 Fl. 8 Tage	169,35 b
do. 2 Monat	168,65 b
Brüssel u. Antwerpen 100 Fr. 8 Tage	80,95 b
do. do. 2 Monat	80,65 b
London 1 Lstr. 8 Tage	20,43,5 b
do. 3 Monat	20,37 b
Paris 100 Fr. 8 Tage	80,90 b
do. 2 Monat	80,65 b
Budapest 100 Fl. 8 Tage	174,90 G
do. 2 Monat	173,95 G
Wien, öst. W., 100 Fl. 8 Tage	174,90 b
do. 2 Monat	173,95 b
Petersburg 100 S.-R. 3 Wochen	198,90 b
do. 3 Monat	197,95 b
Warschau 100 S.-R. 8 Tage	199,10 b

Geldsorten und Banknoten.

Dukaten pr. Stück	—
Sovereigns	20,35 G
Napoleonsd'or	16,21 b
Dollars pr. Stück	— —
Imperials	— —
do. pr. 500 Gramm	— —
Englische Banknoten	20,43,5 b
Französische Banknoten pr. 100 Fr.	81,00 B
Oesterreichische Banknoten pr. 100 Fl.	175,70 b
do. Silbergulden do.	—
do. ¼ Fl.-Stücke	— —
Russische Banknoten pr. 100 Rubel	199,40 b

Zinsfuß der Reichsbank für Wechsel 3 Prozent, für Lombard 4 Prozent.

Hypotheken-Zertifikate.

Anhalt-Dessauer Pfandbriefe	5		103,25 G	
Braunschw.-Hannov. Hyp.-Pfndbr.	5		101,75 G	
do. do.	4½		96,60 G	
Deutsche Grdkr. B. Pfdbr. rckj. 110	5		103,30 b	
do. do. 3b rckj. 110	5		103,30 b	
do. do. rckj. 110	4½		96,80 b	
Deutsche Hypoth.-Bk.-Pfndbr. unkb.	5		102,40 b	
do. do.	4½		98,50 G	
Krupp'sche Obligationen	4		110,80 G	
Meckl. Hyp.-u. Wechselb.-Pfdb. I.	5		102,00 b	
do. do. II. III.	5		102,00 b	
do. do. I. rckj. 125	4½		100,00 b	
do. do. II.	4½		96,00 G	
Meininger Hypoth.-Pfandbriefe	5		102,00 G	
Nordd. Grund-Kredit-Hypoth.-A.	5		97,00 b	
Hartmann Maschf.-Pfd.	5		96,00 b	
Nürnberger Vereinsb.-Pfandbriefe	5		102,00 G	
do. do.	4½		100,20 G	
Pommersche Hyp.-Br. I. rckj. 120	5		101,00 B	
do. do. 2. u. 4. rckj. 110	5		97,20 b	
do. do. 3. 5. 6. rckj. 100	5		95,00 b G	
do. do. 2. rckj. 110	4½		91,00 G	
Preß. Bdkr.-Hypbr. unkb. rckj. 110	5		103,25 b G	
do. do. do. rckj. 100	5		100,40 b G	
do. do. do. rckj. 110	4½		99,90 b G	
Preuß. Centr.-Bodenkr.-Pfdb. kdb.	4½		101,75 G	
do. do. unkb. rckj. 110	5		111,25 G	
do. do. (73, 74u. 75) do. 110	4½		103,80 b	
do. do. (1872, 73, 74) do. 100	5		104,80 b G	
do. do. do. 100	4½		101,50 b	
Preuß. Hyp.-Akt.-Bank rckj. 120	4½		99,75 b G	
do. do. rckj. 110	5		103,50 b G	
do. do.	5		100,60 b G	
Preuß. Hyp.-Akt.-Ges. Cert.	4½		99,50 b	
Schlesische Bodenkredit-Pfandbriefe	5		102,75 G	
do. do.	4½		99,50 b	
Stettiner Nat.-Hyp.-Kred.-Gesellsch.	5		100,25 b G	
do. do.	4½		96,00 b G	
Südliche Bodenkr.-Pfandbriefe	5		104,00 B	
do. do.	4½		100,90 b	
do. do.	4		96,50 G	

Fonds und Staats-Papiere.

Dtsch. Reichs-Anl. 4½	99,10 b G	
Consol. Anleihe 4½	105,80 b	
do. do. 4	99,00 b	
Staats-Anleihe 4½	98,80 b	
do. 1850 4½	98,80 b	
do. 1852 4½	99,00 b	
do. 1853 4½	99,00 G	
Staats-Schld. 3½	94,75 b	
Kurmärk. Schb. 3½	— —	
Neumärk. do. 3½	— —	
Ober-Dchs. Obl. 4½	102,75 G	
Berl. St.-Obl. 4½	103,00 G	
do. do. 3½	92,40 b	
Cöln. Stadt-Anl. 4½	— —	
Elberfeld. Stadt 4½	— —	
Königsb. Stadt 4½	— —	
Pfandbriefe.		
Berliner 4½ %	102,90 G	
do. 5 %	107,00 b	
Landsch. Central 4½	97,90 b	
Kur- u. Neumrk. 3½	90,50 b	
do. neue 3½	89,75 b	
do. 4	97,90 b	
do. neue 4½	103,50 B	
N. Brandb. Credt. 4½	— —	
do. neue 4½	— —	
Ostpreußische 3½	87,80 b	
do. 4	97,70 G	
do. 4½	103,00 b B	
Pommersche 3½	88,20 G	
do. 4	97,50 b	
do. 4½	103,90 b	
Posm. Ehrlich-Cntr. 4½	— —	
Posensche neue 4½	98,00 b B	
Sächsische 4½	97,25 b	
Schles. altländ. 3½	89,10 G	
do. 4	— —	
do. do. Lit. A. 3½	— —	
do. do. do. 4½	97,80 G	
do. do. do. 4	— —	
do. do. Rtt. Lit. A.	— —	
do. do. do. II. 4½	— —	
do. do. II. 4	— —	
do. neue I. 4	— —	
do. do. II. 4½	— —	
do. do. II. 4	— —	
Westphälische 4½	— —	
Westpr. ritterschl. 3½	88,10 b G	
do. 4	97,40 b	
do. 4½	103,00 b	
do. 2. Ser. 4½	— —	
do. do. 4	— —	
do. neue 1. Ser. 4½	— —	
do. 2. S. 4½	97,40 b	
do. 1. S. 4½	— —	
do. 2. S. 4½	102,90 G	
Rentenbriefe.		
Hannoversche 4½	— —	
Kur- u. Neumrk. 4½	98,25 b	
Lauenburger 4½	97,50 B	
Pommersche 4½	98,25 b	
Preußische 4½	98,30 b B	
Preußische 4½	98,10 G	
Rhein. u. Westfäl. 4½	99,25 b	
Sächsische 4½	— 98,90 b	
Schlesische 4½	— 98,40 G	
Schleswig.-Holst. 4½	97,70 G	
Bad. Anl. de 1866 4½	— —	
do. St.-Eisb.-A. 5 %	101,75 G	
do. do. 4 %	98,30 G	
Bair. Anl. de 1875 4½	98,60 G	
Bram. A. de 1874 4½	— —	
Großh. Hess. Obl. 4½	99,00 G	
Hamb. St.-Anl. 4½	— —	
do. St.-Rente 3½	86,60 b	
Lothringer Anl. 4½	— —	
Lüb. Stan.-Anl. 4½	— —	
Mecklb. Eisb.-Schldv.	89,00 B	
Sächs. St.-Anl. 4½	— —	
do. Rente 3½	76,10 G	
Präm.-Anl. v. 1855 3½	153,40 b	
Hess. Pr.-Sch. A. 40 Tl.	262,00 G	
Bad. Pr.-A. 1867 4½	131,75 b B	
do. 35 Fl.-Obligat.	173,90 b	
Bair. Prämien-Anl.	132,00 b G	
Braunschw. 20 Thl.-L.	87,60 b	
Köln-Mind. Pr.-Sch.	129,50 b	
Oest. St.-Prämien-Anl.	127,00 G	
Finnländische Loose	44,10 G	
Span. Ger.-Pr.-Obl.	113,70 b	
do. 2. Abth.	108,80 b	
Hamb. 50 Thl.-L. 3½	184,25 b	
Lübeck. 50 Thl.-L. 3½	185,00 b G	
Meininger Loose	24,10 b	
do. Pr.-Pfdb. 4½	116,00 b G	
Oldenburger Loose 3½	149,50 b	
Amerik. rz. 1881 6 %	102,60 G	
Amerik. rz. 85 gef. 6 %	— —	
do. Bonds fnd. 5 %	101,00 G	
do. do. 4½	— —	
Newport St.-Anl. 6 %	112,75 G	
do. do. 7 %	115,75 G	
Norwg. Anl. v. 74 4½ %	100,00 G	
Schwed. A. v. 75 4½ %	100,50 B	
do. Hyp.-Pfd. 4½ %	95,25 B	
do. do neue 4½ %	93,50 B	
do. do. 4 %	83,50 b B	
Oest. Gold-Rente 4 %	68,60 b	
do. Pap.-Rnt. 4½ %	58,25 b	
do. do. 4 %	58,25 G	
do. Silb.-Rnt. 4½ %	59,70 b	
do. do. 4 %	59,90 b	
do. 250 Fl. v. 54 4½ %	113,50 B	
do. Grd.-L. 100 Fl.	325,00 b B	
do. Lott.-Anl. v. 1860	121,90 b	
do. do.	1864 286,00 B	
Pester St.-Anl. 6 %	83,00 b	
do. do. fl. 6 %	83,50 B	
Ungar. Gold-Rnt. 6 %	82,10 b G	
do. Ap. à 10,000 6 %	— —	
do. Golr.-Pfdb. 5 %	94,90 B	
do. St.-Eisb.-A. 5 %	80,70 b	
do. Loose	181,70 b	
do. Schatz-A. 5 %	95,90 b B	
do. do. fl. 6 %	102,75 G	
Italien. Rente 5 %	80,25 G	
do. Tabk.-Obl. 6 %	103,25 b	
Rumänier große 8 %	— —	
do. mittel 8 %	108,70 b G	
do. kleine 8 %	108,70 b G	
Russ. Nicol.-Bdl. 4½ %	76,70 b	
Stat. Anl. v. 1870 4 %	— —	
Russ.-Engl. A. v. 1822	— —	
do. v. 1862 5 %	85,00 B	
do. do. 7 %	85,00 B	
do. Engl. Anl. 3 %	— —	
do. Inl. Anl. 1870 5 %	— —	
do. do. 1871 5 %	85,60 b G	
do. do. kleine 5 %	85,60 b G	
do. do. 1872 5 %	85,60 b G	
do. do. kleine 5 %	85,60 b G	
do. do. 1873 5 %	— —	
do. do. kleine 5 %	86,00 G	
do. Anl. v. 1875 4½ %	— —	
do. do. kleine 4½ %	77,50 B	
do. do. v. 1877 5 %	88,50 b G	
do. Bod.-Cred. 5 %	77,60 b G	
do. Pr.-Anl. v. 64 5 %	148,90 G	
do. do. v. 66 5 %	146,60 G	
do. S. Anl. b. Stiegl.	58,25 G	
do. do. 5 %	82,25 b	
do. Orient-A. v. 77 5 %	57,90 b B	
do. do. v. 78 5 %	56,70 b G	
Russ. Poln. Schtz-D. 4 %	82,40 b	
do. kleine 4 %	82,00 b B	
Poln. Pfandbr. 5 %	61,50 B	
do. Liquidat. Pfd. 4 %	55,90 B	
Türk. Anl. v. 1865 fr.	12,00 b	
do. 400-Fr.-Loose tr.	38,50 b G	
(N.A.) Oest. Bdkr.-Pf.	101,00 G	
do. 5 % Hyp.-Pfd.-Br.	— —	
do. 5 % Silber-Pfdb.	— —	

Prioritäts-Aktien u. Obligat.

Aachen-Mastr. 4½ %	97,60 b G	
do. 2. Emission 5 %	102,00 B	
do. 3. Emission 5 %	101,50 B	
Berg.-Märk. I. Ser. 4½	102,50 B	
do. 2. Ser. 4½ %	102,50 B	
do. 3. Ser. gar. 3½ %	89,20 b G	
do. do. Lit. B. 3½ %	89,20 b G	
do. do. Lit. C. 3½ %	85,75 b	
do. 4. Ser. 4½ %	— —	
do. 5. Ser. 4½ %	102,25 G	
do. 6. Ser. 4½ %	102,75 B	
do. 7. Ser. 5 %	102,10 b G	
do. 8. Ser. 4½ %	101,75 b G	
do. 9. Ser. 5 %	106,70 G	
do. Nach.-Dist. I. G. 4½	97,70 B	
do. do. 2. G. 4½	97,00 B	
do. do. 3. G. 4½ %	— —	
do. Dst.-Rb.-Pr. 4½ %	— —	
do. do. 2. G. 4½ %	— —	
do. Dort.-Gras. 4½	97,00 G	
do. 2. G. 4½ %	101,50 G	
do. Nordb. Hess. 5 %	103,00 b G	
do. Rukr-R.-Gl. 4½ %	— —	
do. do. 2. S. 4½ %	96,50 G	
do. do. 3. S. 4½ %	102,25 B	
Berlin-Anhalter 4½ %	100,00 B	
do. 4½ %	102,25 B	
do. Lit. B. 4½ %	102,25 B	
do. Lit. C. 4½ %	102,00 b G	
Berlin-Dresden 4½ %	103,25 b G	
Berlin-Görlitzer 5 %	103,10 G	
do. Lit. B. 4½ %	97,25 b	
do. Lit. C. 4½ %	92,90 b G	
Berlin-Hamburg 4½ %	99,10 G	
do. 2. Emiss. 4½ %	99,10 G	
do. 3. Emiss. 4½ %	103,50 B	
Berl.-Pts.-Mgd. A. B.	98,50 G	
do. Lit. C. 4½ %	98,20 b	
do. Lit. D. 4½ %	102,10 b G	
do. Lit. E. 4½ %	— —	
do. Lit. F. 4½ %	102,10 G	
Berl.-Stettin 1. S. 4½	103,00 b	
do. 2. S. u. St. gar. 4	97,75 G	
do. 3. S. do. 4½	97,75 G	
do. 4. S. do. 4½ %	103,10 G	
Berl.-Stettin 3. S. 4½	— —	
do. 6. S. v. St. gar. 4½	97,75 G	
do. 7. Ser. 4½ %	102,25 G	
Braunschweig. 4½ %	100,75 B	
Brsl.-Schw.-Freib. 5	101,50 B	
do. 4½ %	101,50 B	
do. 2. Lit. F.	101,50 B	
do. 2. Lit. G.	101,25 B	
do. 2. Lit. H.	100,10 b	
do. 2. Lit. I.	100,10 b	
do. 2. Lit. K.	100,10 b	
do. 1876 5 %	104,00 b G	
Cöln-Mind. I. G. 4½ %	— —	
do. 2. Emiss. 5 %	— —	
do. 4½ %	97,70 b G	
do. 3. Emiss. 4½ %	97,70 b G	
do. 4 %	— —	
do. 4. Emiss. 4½ %	93,50 b	
do. 5. Emiss. 4½ %	— —	
do. 6. Emiss. 4½ %	102,50 G	
do. 7. Emiss. 4½ %	102,50 B	
Halle-S.-Cstl. 4½	103,00 B	
do. Lit. C. 4½ %	103,00 G	
Hann.-Altenb. I. G. 4½	99,50 b	
do. 2. Emiss. 4½ %	98,90 B	
do. 3. Emiss. 4½ %	101,30 b	
Märkisch-Posen 4½ %	102,80 b G	
Magdeb.-Halberst. 4½	102,80 b G	
do. von 1865 4½ %	102,10 G	
do. von 1873 4½ %	101,90 b	
Magdeb.-Wittenb. 4½	102,25 b	
Mainz-Ludwigsh. 4½	99,50 G	
Magdb.-Leipz. Lit. A. 4½	103,00 G	
do. Lit. B. 4 %	96,90 G	
Münster-Enschede 4½	— —	
Nordch.-Märk. I. S. 4½	98,60 G	
do. 2. S. 4½ Lit. A.	98,25 B	
do. Lit. B. 4½ %	98,60 G	
do. 3. Ser. 4½ %	97,75 G	
Nordb.-Erf. I. G. 5 %	102,50 b G	
Oberlausitzer	— —	
Oberschles. Lit. A. 4½ %	— —	
do. Lit. B. 3½ %	90,50 G	
do. Lit. C. 4½ %	— —	
do. Lit. D. 4½ %	98,00 B	
do. Lit. E. 3½ %	89,10 b G	
do. Lit. F. 4½ %	— —	
Oberschl. Lit. G. 4½ %	102,25 G	
do. Lit. H. 4½ %	103,00 b	
do. Em. v. 1869 5 %	102,10 b G	
do. Em. v. 1873 4½ %	96,90 b	
do. Em. 1874 4½ %	102,25 G	
do. (Ger.-Oberbdg.)	101,80 b G	
do. (Col.-Oberbdg.)	103,30 G	
do. (Märschl. Zwgb.)	— —	
do. (Starg.-Pos.) 4	— —	
do. 2. Em. 4½	102,00 B	
do. 3. Em. 4½	102,00 B	
Ostpr. Südbahn 4½ %	101,00 B	
do. Lit. B. 4½ %	101,00 B	
do. Lit. C. 4½ %	101,00 B	
Rechte Oderufer 4½ %	102,30 b G	
Rheinische 4½	— —	
do. v. St. gar. 3½ %	— —	
do. 3. E. v. 58u. 60 4½	102,75 B	
do. 3. E. v. 62u. 64 4½	102,75 B	
do. 3. E. v. 1865 4½	102,75 B	
do. 1869, 71, 73 5 %	102,25 b G	
do. v. 1874 5 %	104,00 G	
do. Cöln-Gref. 4½ %	— —	
Rh.-Nahe v. St. g. 1. 4½	103,50 b	
do. v. St. g. 2. E. 4½	103,50 b	
Schlesw.-Holst. 4½ %	— —	
Thüringer 1. Ser. 4½ %	99,00 B	
do. 2. Ser. 4½ %	— —	
do. 3. Ser. 4½ %	99,00 B	
do. 4. Ser. 4½ %	— —	
do. 5. Ser. 4½ %	102,50 B	
do. 6. Ser. 4½ %	102,30 b	
Ruhr-Bich. gar. 4½ %	— —	
Mainz-Ludwigsh. 5 %	104,25 G	
do. 1875 5 %	104,75 b G	
do. 1876 5 %	104,75 b G	
do. 1878 5 %	104,75 b G	
do. 4½ %	— —	
Saalbahn 4½ %	— —	
Weimar-Gera	92,75 G	
Werrabahn 1. G. 4½ %	95,75 B	
(N.A.) G. Brl. Pferdb.	105,25 G	
Albrechtsbahn 5 %	68,10 G	
Dux-Bodenbach fr.	80,00 b G	
do. 2. Emiss. fr.	74,50 b B	
Dux-Prag fr.	35,00 b B	
Dux-Prag 2. Em. tr.	— —	
Elisab.-Westb. 1872 5	— —	
do. 1873 5 %	— 77,75 b B	
Franz-Jos.-B. 1873 5	— —	
Französischen-Bares 5	79,30 G	
Galizier Carl-Ludwb. 4½	89,20 G	
do. 2. Emiss. 5 %	88,30 G	
do. 3. Emiss. 5 %	88,50 b	
do. 4. Emiss. 5 %	88,10 G	
Gömörer Eis.-Pfdb. 5	85,60 b B	
St.-Gotth. 1. u. 2. S.	90,30 G	
do. 3. Ser. 5 %	90,20 G	
Kais. Ferd. Nordb. 5 %	93,30 G	
Kaschau-Oderbg. 5 %	69,00 b G	
Kronp.-Rud.-B. 5 %	74,25 G	
do. von 1869 5 %	72,90 b G	
do. von 1873 5 %	72,00 b G	
Lemberg-Czern. 5 %	72,00 G	
do. 2. Emiss. 5 %	74,00 b	
do. 3. Emiss. 5 %	67,75 b B	
do. 4. Emiss. 5 %	65,30 G	
Livorno 3 %	— —	
Mähr. Grenzb. 5 %	— —	
Mähr-Schl. G. B. I. E.	23,50 b	
Oest.-Frzd. St.B. alt.	361,00 b	
do. von 1874 3 %	354,00 G	
do. Ergänzungsn. 3 %	344,10 b G	
do. 5 %	100,75 b G	
do. 2. Em. 5 %	102,80 b	
Oest. Nordwestb. 5 %	82,50 b	
do. Gold-Pr. 5 %	— —	
do. Lit. B. (Elbeth.) 5	76,60 b	
Oster. Frd.-Franz 5 %	— —	
Pilsen-Priesen 5 %	— —	
Raab-Graz (Pr.-A.) 4	83,50 B	
Reichenberg-Pard. 5	72,75 G	
Rudolf-Gr. 5 %	— —	
Schweiz. G. u. W. St. 4	— —	
Südbahn. (Lomb.) 3	262 10 b G	
do. neue 3 %	261,25 b	
do. Oblig. 5 %	88,40 b	
Theißbahn 5 %	80,10 G	
Ung.-Galz. Verb.-B. 5	62,75 b	
Ung. Nordostbahn 5 %	64,40 b G	
do. Gold-Pr.	— —	
Ungar. Ostbahn 5 %	62,00 b G	
do. 2. Emiss. 5 %	72,90 b B	
Russ. Nicol.-Dol. 4½	76,70 b	
Stat. Anl. v. 1870 4 %	— —	
Russ.-Engl. A. v. 1822	— —	
do. v. 1862 5 %	85,00 B	
do. kleine 5 %	85,00 B	
do. Engl. Anl. 3 %	— —	
do. Inl. Anl. 1870 5	— —	
do. do. 1871 5	85,60 b G	
do. do. kleine 5	85,60 b G	
do. do. 1872 5	85,60 b G	